



Gesundheit im Fokus.

Wegweisend in medizinischer Versorgung,
Forschung und Lehre.

Das Universitätsklinikum Würzburg ist auf vielfältige Weise mit der Stadt, der Region und vor allem den hier lebenden Menschen verbunden. Mehr als genug Anlass für uns, den Geschäftsbericht 2012 nicht nur als Dokumentation unserer eigenen Leistungen zu nutzen, sondern auch prächtige Ansichten unseres lebens- und liebenswerten Standorts zu zeigen.

Das Universitätsklinikum im Überblick

2012 in Zahlen	
Kliniken mit Polikliniken	19
Selbstständige Polikliniken	3
Klinische Institute	4
Stationen	87
Ambulanzen	22
Planbetten	1 430
Anzahl ambulanter Patienten	209 508
Anzahl teilstationärer Patienten	6 352
Anzahl stationärer Patienten	55 257
Beschäftigte Mitarbeiter	5 721
Vollkräfte	4 638
Umsatz in Millionen Euro	482
Case-Mix-Index	1,380



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	04
<hr/>	
Fördervereine	
Brücken bauen zwischen Menschen	
Organisierte Hilfe: Förderer des Uniklinikums Würzburg	06
<hr/>	
Ereignisse am Klinikum	
Alles im Fluss	
Wechsel an der Spitze der Kaufmännischen Direktion	18
Prof. Romanos folgt Prof. Warnke	20
100. Geburtstag der Würzburger Zahnklinik	22
Speicheldrüse im Unterarm „aufbewahren“	24
Engagement rund um die Herzinsuffizienz ausgeweitet	26
Forschen gegen das Multiple Myelom	28
Frischer Wind in der Krankenhaushygiene	30
Weitere Meilensteine	32
<hr/>	
Wir stellen uns vor	
Gemeinsam für unsere Patienten	
Vorstand & Aufsichtsrat	36
Kurzübersicht der Kliniken, Institute, Lehrstühle, Abteilungen, Pflege, Geschäftsbereiche und Stabsstellen	38
Interdisziplinäre Aktivitäten	48
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	50
Ausbildung	52
<hr/>	
Zahlen & Fakten	
Top-Lage für Spitzenmedizin in der Region	
Leistungszahlen	56
Einzugsgebiete	58
Top 10 Basis-DRG	60
Verteilung der Effektivgewichte	61
Geschäftsverlauf: Erträge, Aufwendungen und Ergebnis, Vermögen, Fremd- und Eigenkapital	62
Impressum	64

Aus Tradition wächst Innovation

Wurzeln, Stamm, Äste, Früchte – das Würzburger Universitätsklinikum gleicht in vielen Aspekten einem kräftigen, gesunden Baum.

Die Wurzeln des Universitätsklinikums Würzburg (UKW) reichen tief – die Anfänge des heutigen Großkrankenhauses liegen im 16. Jahrhundert – und sind weit verzweigt. Mit seinen 5 700 Beschäftigten im Jahr 2012 ist das Klinikum in der Stadt und der Region deutlich sichtbar und trägt zur guten Beschäftigungslage in Unterfranken bei.

Wie ein Baum in seinen besten Jahren trägt auch das UKW alljährlich reiche Frucht. So erbrachte zum Beispiel die wirtschaftliche „Ernte“ im Jahr 2012 erneut eine stolze Umsatzsteigerung – diesmal von fast acht Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2011: 447,2 Mill. Euro, 2012: 482,3 Mill. Euro).

100 Jahre Zahn-Mund-Kieferklinik

Aus dem kräftigen Stamm eines Krankenhauses der Maximalversorgung entspringen mit Kliniken, Instituten, Zentren, Abteilungen und vielen engagierten Einzelpersonlichkeiten die Äste und Zweige einer mächtigen Krone. Sie sorgen für kontinuierliche Weiterentwicklung und hohe Innovationskraft. Bei ihrem Jubiläum im Jahr 2012 präsentierte sich beispielsweise die 100-jährige Zahn-Mund-Kieferklinik als dynamische Institution, die zwar traditionsbewusst, aber in Therapie, Forschung und Lehre voll auf der Höhe unserer Zeit ist.



» Wir können erneut auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Erfolge in der Krankenversorgung und in Forschung und Lehre sind das Ergebnis der Anstrengungen vieler Beteiligter von den MitarbeiterInnen bis hin zu Förderern und Sponsoren des Uniklinikums. Dieser Geschäftsbericht versteht sich auch als Dank an alle Unterstützer des Klinikums.
Prof. Christoph Reiners, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Würzburg



» Um unsere Aufgaben als Krankenhaus der Maximalversorgung dauerhaft erfüllen zu können, ist ein stabiles wirtschaftliches Fundament unerlässlich. Die erneute, diesmal fast achtprozentige Umsatzsteigerung im Jahr 2012 ist ein Ergebnis, das uns in unserer Arbeit bestätigt und uns optimistisch an die Herausforderungen der Zukunft herangehen lässt.
Anja Simon, Kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums Würzburg

DZHI und Optatio

Wachstum und Forscherdrang sind zwei Schlagworte, mit denen sich die Etablierung des Deutschen Zentrums für Herzinsuffizienz (DZHI) am Universitätsklinikum Würzburg im Jahr 2012 gut charakterisieren lässt. Und als nur ein Beispiel für unsere international anerkannte wissenschaftliche Leistungsfähigkeit auf vielen Medizinfeldern mag die seit Anfang 2012 bestehende Beteiligung am europäischen Forschungsnetzwerk Optatio gelten. Im Schulterschluss mit Kollegen aus Deutschland, Österreich, Tschechien, Ungarn, Italien, Spanien und Großbritannien leisten unsere Experten dabei ihren Beitrag im Kampf gegen das Multiple Myelom, eine bösartige Blutkrebs-Erkrankung.

Wechsel in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Reiche Früchte trägt die Arbeit von Prof. Andreas Warnke, dem ehemaligen Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie angefangen von der gesellschaftlichen Wahrnehmung und Akzeptanz von psychischen Erkrankungen wie Legasthenie, Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung und Pubertätsmagersucht bis hin zur Eröffnung der Klinik am Greinberg für behinderte Kinder und Jugendliche mit psychischer Störung. Seit der Pensionierung von Prof. Warnke treibt Prof. Marcel Romanos als junger Spross die Entwicklung auf diesem Zweig des UKW voran.

Neue Kaufmännische Direktorin

Leider gehen im Lebenslauf eines Baumes auch immer wieder Wurzeln verloren, die über Jahrzehnte erheblich zur Entwicklung des gesamten Organismus beigetragen haben. So verstarb im November 2012 Renate Schülke-Schmitt, die langjährige Kaufmännische Direktorin des Würzburger Universitätsklinikums. An ihre Stelle als Dienstvorgesetzte des gesamten nicht-wissenschaftlichen Personals des UKW trat schon im August 2012 Anja Simon.

Dank unseren Förderern

Um zu gedeihen, braucht ein Baum unter anderem Wasser und Nährstoffe. Bewässert und gedüngt wird das Würzburger Klinikum von vielen guten Gärtnern: Fördervereine und Stiftungen, die es bei der Erfüllung seiner Versorgungs- und Forschungsaufgaben mit hohem persönlichen Einsatz und hohem Spendenaufkommen tatkräftig unterstützen. Gerne nutzen wir diesen Geschäftsbericht auch dazu, diese Förderer zu portraituren und ihnen an dieser Stelle gebündelt für ihre Hilfe zu danken.

Ch. Reiners

Würzburg, im August 2013
Prof. Christoph Reiners

Fördervereine

Brücken bauen zwischen Menschen

Schon im 12. Jahrhundert verband hier eine steinerne Brücke die Mainufer. Heute ist die Alte Mainbrücke mit ihren barocken Heiligen- und Herrscher-Statuen eines der Würzburger Wahrzeichen.



Organisierte Hilfe: Förderer des Uniklinikums Würzburg

Eine breite Basis aus gemeinnützigen Vereinen und Stiftungen unterstützt das Würzburger Universitätsklinikum in seiner Arbeit. Ein Überblick über das dankenswerte Engagement.

Um seinen vielfältigen Aufträgen in Patientenversorgung, Forschung und Lehre nachzukommen, braucht ein Großkrankenhaus wie das Universitätsklinikum Würzburg (UKW) neben engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor allem finanzielle Mittel. „Um auch in Zeiten immer knapper werdender Budgets die Qualität unserer Arbeit hochhalten zu können, sind wir auf zusätzliche externe Unterstützung angewiesen“, sagt Anja Simon, die Kaufmännische Direktorin des UKW, und fährt fort: „Zum Glück helfen uns Privatleute, Firmen, Vereine und Stiftungen mit ihrem Einsatz und ihren Spendengeldern. Ohne diese Initiativen könnten wir vieles, was über die medizinische Grundversorgung hinausgeht und unseren Patientinnen und Patienten direkt oder indirekt zugutekommt, nicht leisten.“

Auch im Jahr 2012 hat das Universitätsklinikum Würzburg wieder reiche Unterstützung erhalten – speziell von treuen Fördervereinen und gemeinnützigen Stiftungen. Grund genug, erneut zu danken und diese Partner im Folgenden kurz vorzustellen.

Elterninitiative leukämie- und tumorkrankter Kinder

Im Sommer 2013 feierte die Elterninitiative leukämie- und tumorkrankter Kinder ihr 30-jähriges Jubiläum. Hinter der Initiative stehen Familien von krebskranken Kindern und inzwischen jetzt auch erwachsene Patienten.

„Die Kinderkrebstation Regenbogen behandelt und betreut Kinder und Jugendliche im Alter von wenigen

Der Verein „Hilfe im Kampf gegen Krebs“ lässt sich immer neue, öffentlichkeitswirksame Aktionen einfallen, um Spendengelder zu gewinnen - zum Beispiel „Laufen gegen Krebs“.



Die Elterninitiative leukämie- und tumorkrankter Kinder unterstützt seit 30 Jahren die Würzburger Universitäts-Kinderklinik.

Lebenswochen bis zu 18 Jahren in einer freundlichen und hoffnungsvollen Umgebung. Die Elterninitiative fördert diese Arbeit in vielfältiger Weise“, berichtet Prof. Christian P. Speer, Direktor der Würzburger Universitäts-Kinderklinik. So werden die von der Elterninitiative aufgebrauchten Spenden in eine familiengerechte Ausstattung der onkologischen Abteilungen der Universitäts-Kinderklinik investiert. Dies sind die Kinderkrebstation Regenbogen, die Stammzell-Station Schatzinsel und die Station der Tagesklinik Leuchtturm. Der Verein finanziert weiterhin Arztstellen, stationäre und ambulante Schwesternstellen sowie Stellen im psychosozialen Dienst.

Für die kostenlose, klinikumsnahe Unterbringung von Eltern und Angehörigen aus weiter entfernten Orten unterhält die Initiative zehn Elternwohnungen, die jährlich mit fast 5000 Übernachtungen ausgelastet sind. Die Forschung ist der Initiative ein wichtiges Anliegen. 20 Jahre lang förderte sie die Hirntumorstudie und seit drei Jahren ein Forschungsprojekt innerhalb der Stammzelltherapie durch eine Stiftungsprofessur. Weiterhin finanziert der Verein eine Dokumentationsassistentin und Sachmittelleistungen für ein spezielles Stammzelllabor.

Allein in den letzten zehn Jahren flossen für diese Leistungen insgesamt 8,5 Millionen Euro ans UKW.

www.stationregenbogen.de



Der KIWI e.V. fördert auf der Kinderintensivstation diverse Projekte, zum Beispiel die Musiktherapie.

Hilfe im Kampf gegen Krebs

Die am UKW betriebene onkologische Spitzentherapie und -forschung gibt es nicht zum Nulltarif. Glücklicherweise wird das Klinikum bei diesen Aufgaben unterstützt von „Hilfe im Kampf gegen Krebs“. Der von Gabriele Nelkenstock im Jahr 2003 gegründete Verein hat auf der Basis von Spenden und Sponsorengeldern beispielsweise die Anschubfinanzierungen erbracht für das im Jahr 2005 in Betrieb gegangene Stammzelltherapie-Zentrum und die im Jahr 2008 gestartete Early Clinical Trial Unit.

Hilfe im Kampf gegen Krebs fördert kontinuierlich und gezielt neue Behandlungsmethoden, wie zum Beispiel die Nabelschnurblut-Transplantation.

Im Jahr 2012 hat Gabriele Nelkenstock erneut mehrere Schecks in einer Gesamthöhe von knapp 205000 Euro an Prof. Hermann Einsele, den Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik II am UKW, übergeben. „Mit diesem Geld konnten wir uns an wichtigen Stellen personell verstärken und neue medizinische Geräte anschaffen“, freut sich der Krebsexperte Prof. Einsele. Insgesamt hat der Verein „Hilfe im Kampf gegen Krebs“ in den letzten zehn Jahren Spenden in Höhe von annähernd 1,7 Millionen Euro zusammengetragen.

www.kampfgegenkrebs.de



Mit den Spendengeldern des KIWI e.V. werden unter anderem spezielle Geräte für die Kinderintensivstation des UKW angeschafft.

KIWI

Ähnlich wie die Elterninitiative leukämie- und tumor-kranker Kinder unterhält auch der KIWI e.V. zwei kliniksnahe Elternwohnungen. KIWI steht für Interessengemeinschaft zur Förderung der Kinder der Würzburger Intensivstation. Gegründet haben den Verein betroffene Eltern sowie Pflegepersonal und Ärzte der Kinderintensivstation im Jahr 1990. Heute hat der KIWI e.V. mehr als 300 Mitglieder. Ihr Ziel ist es, den Eltern und dem Personal der Station in jeder Hinsicht unter die Arme zu greifen. So finanziert die Interessengemeinschaft seit mehreren Jahren die Stelle einer Seelsorgerin auf der Kinderintensivstation. Weiterhin unterstützt KIWI finanziell die Musiktherapie und Stillberatung.

Mit den Spenden werden außerdem diagnostische und therapeutische Geräte angeschafft. Da das Wohlergehen der Kinder an erster Stelle steht, stellt der Verein darüber hinaus regelmäßig Mittel für die Stationsgestaltung bereit. Dazu zählt beispielsweise die Einrichtung und Ausstattung eines Elternzimmers vor der Intensivstation der Kinderklinik und einer Familienoase in der Frauenklinik. Vor einigen Jahren half KIWI ferner bei der Gründung einer ambulanten Kinderkrankenpflege. Sie trägt dazu bei, dass auch Kinder mit künstlicher Ernährung, Sauerstoffversorgung oder Beatmung nach Hause entlassen werden können.

Weitere Förderer des Uniklinikums Würzburg in Kurzportraits

Aktion Regenbogen Main-Tauber

Der Verein wurde im April 2004 in Wertheim gegründet. Sein Ziel ist es, leukämie- und tumor-kranker Kinder sowie deren Familien unter die Arme zu greifen. Dazu fördert er die Arbeit auf den Stationen Regenbogen (Onkologie), Schatzinsel (Stammzelltransplantation) und Leuchtturm (onkologische Tagesklinik) der Würzburger Universitäts-Kinderklinik. Die Förderung umfasst Sachspenden, wie die Anschaffung eines Blutbildgerätes oder die kindgerechte Gestaltung der Station genauso, wie die Übernahme von Personalkosten, zum Beispiel im Forschungslabor der Kinderklinik.

Tour der Hoffnung

Bei der jährlichen Benefiz-Radtour werden Spenden für krebs- und leukämiekranker Kinder und Jugendliche gesammelt. Auf diese Weise flossen bislang mehr als eine halbe Million Euro an die Würzburger Universitäts-Kinderklinik, um deren zukunftsweisende onkologische Forschungsprojekte zu unterstützen.

Alle Menschen können helfen

Vor rund 15 Jahren hat Thomas Hoffmann, Mitarbeiter des UKW, die Organisation „Alle Menschen können helfen“ gegründet. Anstoß dazu war seine eigene, überwundene Leukämie-Erkrankung. Seither gewinnen er und viele freiwillige Helfer mit Benefizveranstaltungen, wie Konzerten, Landmaschinenausstellungen oder Brandschutz-Workshops, Erlöse speziell für das Stammzell-Transplantationszentrum und die Station „Regenbogen“ des Würzburger Klinikums.

Sternstunden

Seit seiner Gründung im Jahr 1993 setzt sich Sternstunden e.V. für notleidende Kinder und Jugendliche ein. Hinter der Benefizaktion steht der Bayerische Rundfunk, unterstützt von der BayernLB, dem Sparkassenverband Bayern, der LBS Bayerische Landesbausparkasse und der Versicherungskammer Bayern. Am Uniklinikum Würzburg erhielten bislang die Kinderklinik und die Kinder- und Jugendpsychiatrie finanzielle Hilfe.



Das Benefiz-Seifenkistenrennen „Kiwani Cup“ in Würzburg erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit.

Allein in den letzten neun Jahren „investierte“ der Verein gut 593 000 Euro in das Universitätsklinikum Würzburg. www.kiwiev.de

Kiwani Club Würzburg-Mainfranken

Kiwani ist eine weltweite Organisation von Freiwilligen, die sich aktiv für das Wohl von Kindern und der Gemeinschaft einsetzen. Der im Jahr 1993 gegründete Kiwanis Club Würzburg-Mainfranken e.V. ist an Kiwanis Deutschland assoziiert. Der Club hat die Würzburger Uniklinik dabei unterstützt, den „Bunten Kreis Würzburg“ zu etablieren und hilft auch heute noch, die Initiative am Laufen zu halten. Dabei geht es darum, Extrem-Frühgeborenen und Neugeborenen mit schweren Grunderkrankungen eine strukturierte Nachsorge zu bieten. „Die moderne und hochspezialisierte Neugeborenenmedizin am UKW schafft für diese Hochrisikokinder sehr gute Überlebenschancen“, berichtet Prof. Speer. Allerdings sei die Wochen bis Monate dauernde intensivmedizinische Betreuung der Kinder mit hohen emotionalen Belastungen für die Familien verbunden. Prof. Speer: „In der ersten Zeit nach Entlassung aus der Klinik sind viele Eltern in großer Sorge um das Wohlergehen ihrer Kinder. Darüber hinaus kommen sie durch die besonderen Anforderungen in deren Versorgung oft an ihre eigenen Grenzen.“ Beim „Bunten Kreis Würzburg“



Die Tadschikin Shugrona, hier mit Prof. Alexander Kübler, ist eines der Kinder, die von einer durch die Bene Maxilla Stiftung finanzierten Operation profitieren konnten.

plant deshalb ein Team aus drei speziell ausgebildeten Kinderkrankenschwestern und einer Diplom-Sozialpädagogin rechtzeitig vor der Entlassung aus der Kinderklinik die häusliche Versorgung der Hochrisikokinder gemeinsam mit deren Eltern und Familien. Die Mitarbeiterinnen knüpfen ein Netz aus Hilfsangeboten und stehen den Familien in den ersten Wochen nach der Entlassung als Ansprechpartner und Ratgeber zur Seite. www.kiwani-wuerzburg.de

Bene Maxilla Stiftung

Ein von einer Tumorerkrankung im Oberkiefer geheilter Patient fühlte sich in der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer und Plastische Gesichtschirurgie (MKG) des Würzburger Uniklinikums bestens betreut. Aus Dankbarkeit über seine Heilung will er seither anderen Menschen beim Überwinden ähnlicher Krankheiten helfen. Darum rief er im Jahr 2011 die Bene Maxilla Stiftung ins Leben.

Hauptziel der Stiftung ist es, im engen Zusammenwirken mit der Klinikleitung insbesondere Kinder mit angeborenen Fehlstellungen oder schweren Erkrankungen speziell im Mund-, Kiefer- und Gesichtsbereich zu unterstützen, die ohne fremde Hilfe keine Chance auf Linderung oder Heilung ihrer Krankheiten haben. „Die Kinder werden in der Regel durch das Friedensdorf



Kicken für den guten Zweck: das Benefiz-Fußballturnier „Hentschel Cup“ bringt Geld für die Schlaganfallforschung.

International in Duisburg nach Deutschland gebracht, hier humanitär betreut und dann von unserer Klinik zum Selbstkostenpreis aufwändig in teilweise mehreren operativen Eingriffen behandelt“, schildert Prof. Alexander Kübler, Direktor der MKG. In den Jahren 2011 und 2012 wurden insgesamt vier Kinder aus Afghanistan, Angola, Tadschikistan und Usbekistan mit teilweise extremen Gesichtsfehlbildungen operiert.

www.mkg.ukw.de/bene-maxilla-stiftung

Hentschel-Stiftung „Kampf dem Schlaganfall“

Jährlich sind in Deutschland rund 250 000 Menschen von einem Schlaganfall betroffen. Er ist damit die zweithäufigste Todesursache, in vielen weiteren Fällen führt er zu bleibenden Behinderungen. Um dem entgegenzuwirken, hat Günter Hentschel, der ehemalige Leiter des Würzburger Gewerbeaufsichtsamts, im Jahr 2009 die Stiftung „Kampf dem Schlaganfall“ ins Leben gerufen. Der Kapitalgrundstock der gemeinnützigen Initiative stammt aus seinem Privatvermögen. Die Motivation für Hentschels Engagement war eine einschneidende persönliche Erfahrung: Seine Schwiegermutter war nach einem Gehirnschlag eineinhalb Jahre ans Bett gefesselt und musste künstlich ernährt werden, bevor sie starb. „Ich hoffe auf die Entwicklung eines Medikaments, das Schlaganfall-Risikopatienten prophylaktisch einnehmen

Weitere Förderer des Uniklinikums Würzburg in Kurzportraits

Würzburger Arbeitskreis Implantologie und Kieferchirurgie

Der gemeinnützige Verein besteht seit dem Jahr 2008. Sein Ziel ist es, die Weiterbildung der niedergelassenen Zahnärzte in Unterfranken voranzutreiben. Parallel dazu soll deren Zusammenarbeit mit der Würzburger Zahn-Mund-Kieferklinik des UKW unterstützt und vorangetrieben werden.

Wilhelm-Sander-Stiftung

Nach dem Willen des Stifters, des Fabrikanten Wilhelm Sander, sollen die Erträge der Stiftung ausschließlich der medizinischen Forschung, insbesondere der Krankheits- und Krebsbekämpfung, zugutekommen. Aktuell fördert die Stiftung zum Beispiel ein Forschungsprojekt zu metastasierenden Lungenkrebszellen am Institut für Klinische Neurobiologie des UKW.

Deutsche Stiftung für Herzforschung

Das Fördervolumen der Stiftung beträgt derzeit rund eine Million Euro. Damit unterstützt sie jedes Jahr verschiedene Projekte von hohem wissenschaftlichem Niveau auf den Gebieten der klinischen Forschung und der Grundlagenforschung.

Else-Kröner-Fresenius-Stiftung

Die Stiftung fördert vorrangig die klinisch orientierte, biomedizinische Forschung und unterstützt ferner medizinisch-humanitäre Hilfsprojekte. Am UKW finanziert die im Jahr 1983 ins Leben gerufene Einrichtung das Else-Kröner-Forschungskolleg, ein Forschungs- und Ausbildungsprogramm für interdisziplinäre translationale Immunologie.

Deutsche Krebshilfe

Nach dem Motto „Helfen. Forschen. Informieren.“ fördert die gemeinnützige Organisation Projekte zur Verbesserung der Prävention, Früherkennung, Diagnose, Therapie, medizinischen Nachsorge und psychosozialen Versorgung einschließlich der Krebs-Selbsthilfe. Beispielsweise unterstützt sie das am UKW angesiedelte Comprehensive Cancer Center Mainfranken. ▶



Beispiele für Produkte, die bei der vom Verein „Der Regenbogen“ organisierten Arbeitstherapie von psychisch Kranken geschaffen werden.

können“, beschreibt Hentschel seine Vision. Um die Schlaganfall-Forschung voranzutreiben, lobt die Stiftung seit dem Jahr 2011 jährlich einen mit 4 000 Euro dotierten Preis aus. Teilnahmeberechtigt sind Arbeiten aus der Grundlagen- oder klinischen Forschung, einschließlich Prävention, Diagnostik und Therapie. Sie müssen am Universitätsklinikum Würzburg oder an der Medizinischen Fakultät der hiesigen Universität entstanden sein und der oder die Forscher/in sollte zudem nicht älter als 35 Jahre sein.

Eine der Spendeneinnahmequellen der Stiftung ist das im Jahr 2012 erstmals veranstaltete Benefiz-Fußballturnier „Hentschel Cup“, bei dem Beschäftigte des UKW im sportlichen Wettkampf gegeneinander antreten. Erlöse bringen dabei das Startgeld, der Verkauf von Speisen und Getränken sowie das Torwandschießen.

www.hentschel-stiftung.ukw.de

Der Regenbogen

Der Förderverein „Der Regenbogen e.V. – Verein der Freunde und Förderer der Psychiatrischen Tagesklinik“ hat sich im Jahr 1987 auf Initiative von Beschäftigten der Psychiatrischen Tagesklinik Würzburg konstituiert. Sein Ziel ist es, das Lebensumfeld der Patientinnen und Patienten, also Arbeit, Wohnen und soziale Beziehungen, zu vernetzen. Durch haupt- und ehrenamtliche



Der Verein Menschenkinder und die Robert-und-Margret-Krick-Stiftung haben den Bau der Klinik am Greinberg massiv finanziell unterstützt.

Tätigkeiten sowie eine Anbindung an die Psychiatrische Tages- und Poliklinik soll die Kontinuität der Betreuung verlängert werden. Der von Spenden und Mitgliedsbeiträgen getragene Verein unterstützt Projekte innerhalb und außerhalb der Tagesklinik. So zahlt er beispielsweise ein symbolisches, leistungsorientiertes Arbeitstherapieentgelt und finanziert die Mal-, Gestaltungs-, und Musiktherapie mit. Außerhalb der Tagesklinik zahlt „Der Regenbogen“ die Betreuung von aktuell vier Wohngemeinschaften und fünf Wohnappartements durch hauptamtliche Diplom-Sozialpädagogen und Diplom-Psychologen. Weiterhin organisiert er Freizeitprogramme und den Verkauf der Arbeitstherapieprodukte.

www.derregenbogen.de

Menschenkinder

Der Verein „Menschenkinder“ setzt sich seit dem Jahr 1998 für die Belange psychisch kranker Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien ein. Er steht dabei in enger Beziehung zur Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (KJPPP) des UKW. Der „Verein zur Unterstützung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen in Würzburg und Unterfranken“ hat über Spenden bislang zum Beispiel einen Eltern-Kind-Pavillon, in dem Eltern stationärer Patienten kostenlos übernachten können, einen neuen

Spielplatz auf dem Klinikgelände und die Inneneinrichtung der Wichern Schule finanziert. Ein großes Therapiehaus ist im Entstehen. Auch bei der personellen Ausstattung helfen die Spendengelder. Sie ermöglichen die Beschäftigung einer Ergotherapeutin und einer Physiotherapeutin sowie die Honorierung einer externen Künstlerin, die eine Schnitzgruppe leitet. Seit seiner Gründung hat MenschensKinder insgesamt annähernd zwei Millionen Euro zugunsten des UKW eingehoben. „Die im Lauf der Jahre neu entstandene Spendenbereitschaft aus allen Bevölkerungsschichten ist ein Zeichen dafür, dass es uns gelungen ist, weitverbreitet ein Bewusstsein für die Anliegen von Kindern und Jugendlichen mit psychischer Erkrankung zu schaffen“, freut sich Prof. Marcel Romanos, Direktor der KJPPP und 1. Vorsitzender des Vereins MenschensKinder.

www.verein-menschenskinder.de

Verein Hilfe für Anja

Jährlich erkranken in Deutschland etwa 11 000 Menschen an Leukämie oder ähnlichen Bluterkrankungen. Viele von ihnen benötigen zur Heilung eine Stammzelltransplantation. „Für diese Patienten ist es lebensnotwendig, dass sich möglichst viele Menschen typisieren und registrieren lassen“, unterstreicht Prof. Markus Böck vom Uniklinikum Würzburg. Als Leiter des Instituts für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie ist er auch für das NETZWERK HOFFNUNG, die Stammzellspender-Datei des Würzburger Großkrankenhauses, verantwortlich. Einer der geschätzten Helfer von NETZWERK HOFFNUNG bei der Gewinnung neuer potenzieller Stammzellspender ist der „Verein Hilfe für Anja e.V.“. Seit seiner Gründung im Jahr 2000 engagiert sich der Verein intensiv bei der Organisation und Finanzierung von Typisierungsaktionen. Sowohl dessen Vorstand als auch der lokale Vertreter vor Ort in Würzburg sind bei allen größeren Aktionen beteiligt und kümmern sich um Werbung und Finanzierung. Letzteres ist von großer Bedeutung, denn für den weiteren Ausbau der Stammzellspenderdatei wird nicht nur Blut, sondern auch Geld benötigt. Die Registrierung als Spender ist zwar kostenfrei, aber jede Laboranalyse kostet 50 Euro.

www.hilfe-fuer-anja.de

Robert-und-Margret-Krick-Stiftung

Das Ehepaar Margret und Robert Krick fördert seit vielen Jahren soziale und caritative Projekte in der Stadt

Weitere Förderer des Uniklinikums Würzburg in Kurzportraits

Deutsche Jose Carreras Leukämie-Stiftung

Seit ihrer Gründung im Jahr 1995 hat die Stiftung des spanischen Tenors über 900 Projekte in der Leukämieforschung sowie zur besseren Versorgungsstruktur gefördert. Im Jahr 2012 ging beispielsweise ein Forschungsstipendium an Carina A. Bäuerlein, eine Forscherin aus dem Bereich Experimentelle Stammzelltransplantation der Medizinischen Klinik und Poliklinik II des UKW.

Wissenschaftsfond der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie

Aufgabe des Fonds ist es, wissenschaftliche Vorhaben im Bereich der Kieferorthopädie finanziell zu unterstützen. Dazu zählen die Anschubfinanzierung von Forschungsprojekten sowie die Förderung von Forschungsaufenthalten im Ausland oder von Kongressreisen zur internationalen Präsentation deutscher Forschungsergebnisse.

Stiftung für Neurochirurgische Forschung der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie

Die gemeinnützige Stiftung hat zum Ziel, die Forschung auf dem Gebiet der klinischen und experimentellen Neurochirurgie und ihrer wissenschaftlichen Grundlagen zu fördern.

Klinikspezifische Fördervereine

Eine Reihe von Kliniken und Fachbereichen des Würzburger Universitätsklinikums – zum Beispiel die Hautklinik, die Augenklinik oder die Neuroradiologie – wird gezielt von eigenen Fördervereinen unterstützt. Mit ihren Spenden werden talentierte Nachwuchsmediziner gefördert, Forschungsvorhaben bezuschusst, Patientenangebote verbessert und Informationsveranstaltungen ermöglicht.



Der Verein „Hilfe für Anja“ finanziert und organisiert Stammzell-Typisierungsaktionen.

und im Landkreis Würzburg. Zusammen haben sie nach dem Zweiten Weltkrieg in Würzburg ihr Unternehmen, den Krick-Verlag, aufgebaut. Im Jahr 1992 gründeten sie die Robert-und-Margret-Krick-Stiftung. Sie fördert finanziell Organisationen der Jugend- und Altenhilfe, des Wohlfahrtswesens zur Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen und des öffentlichen Gesundheitswesens. Auch das UKW kam in der Vergangenheit schon mehrfach in den Genuss von hohen Geldspenden. So ermöglichten sie zum Beispiel über den Verein MenschensKinder den Bau des bereits erwähnten Eltern-Kind-Pavillons an der Kinder- und Jugendpsychiatrie und trugen wesentlich zur Finanzierung der Klinik am Greinberg bei. Die im Jahr 2012 eröffnete Fachklinik unter Trägerschaft des Bezirks Unterfranken widmet sich der Behandlung seelischer Störungen bei jungen Menschen mit Behinderung. Weiterhin unterstützt das Ehepaar Krick seit vielen Jahren verschiedene Projekte und Bereiche der Universitäts-Kinderklinik, wie zum Beispiel die Frühgeborenenmedizin, die Christiane Herzog Ambulanz für Mukoviszidosekranke sowie die Onkologie.

Insgesamt hat die Krick-Stiftung das UKW bislang mit knapp 200 000 Euro unterstützt.

Bayerische Landesstiftung

Die Bayerische Landesstiftung, die aus der Vereinigung der Bayerischen Staatsbank mit der Vereinsbank hervorging, besteht seit dem Jahr 1972. Als rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts fördert sie gemeinnützige und mildtätige Projekte aus sozialen und kulturellen Bereichen. Zwischen 1991 und heute flossen aus dieser Quelle fast 716 000 Euro an das Würzburger Universitätsklinikum. Sie dienten der Einrichtung und dem späteren Umbau des Frühdiagnosezentrums sowie dem Aufbau des Interdisziplinären Trainings- und Simulationszentrums INTUS. Zuletzt ermöglichte eine Zustiftung von 275 000 Euro den Baubeginn des neuen Therapiehauses an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie im Sommer 2013. ◀

Ereignisse am Klinikum

Alles im Fluss

Würzburg liegt eingebettet zwischen den Weinhängen des Maintals. Hoch über der Stadt und weithin sichtbar thront die Festung Marienberg.



Wechsel an der Spitze der Kaufmännischen Direktion

Nach kurzer Zeit im Ruhestand verstarb Ende November 2012 Renate Schülke-Schmitt, die langjährige Kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums Würzburg. Ihrer Nachfolgerin Anja Simon hinterließ sie ein wohlbestelltes Haus.

Renate Schülke-Schmitt hat die Geschicke des Würzburger Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät über einen Zeitraum von 23 Jahren maßgeblich mitbestimmt. Als Volljuristin erhielt sie im Jahr 1988 im damals neu eingerichteten Klinikreferat der Universität ihre Ernennung zur Referentin für Klinikangelegenheiten. In den darauffolgenden Jahren wurde das Klinikum wirtschaftlich immer mehr auf sich selbst gestellt. Nach dem Erlass der Klinikumsordnung im Jahr 1991 wurde eine Direktion aus Ärztlichem Direktor, Stellvertreterdem Ärztlichen Direktor, Pflegedirektorin und Renate Schülke-Schmitt als Verwaltungsdirektorin gebildet.

UKW in die Selbstständigkeit geführt

Die organisatorische, finanzwirtschaftliche und verwaltungsmäßige Verselbstständigung des Klinikums als kaufmännisch eingerichteter Staatsbetrieb im Jahr 1999 und die rechtliche Verselbstständigung zur Anstalt des öffentlichen Rechts im Jahr 2006 brachten neue Herausforderungen mit sich. Dazu zählten die eigene Personalverantwortung und die Übernahme der Funktion der Haushaltsbeauftragten der klinischen Einrichtungen der Medizinischen Fakultät.

Engagement in vielen Gremien

Neben ihrer Arbeit am Klinikum engagierte sich Renate Schülke-Schmitt in landes- und bundesweiten Gremien. So war sie Vorstandsmitglied im Verband der Universitätsklinika Deutschland sowie Stellvertretendes Mitglied im Hauptausschuss der Bayerischen Krankenhausesgesellschaft. Als besondere Ehre empfand sie eine Beratertätigkeit bei der Erstellung eines Papiers des Deutschen Wissenschaftsrats zur Größe der universitätsmedizinischen Einrichtungen.

Höchste Ehren am Ende des Berufslebens

Bereits von ihrer schweren Krankheit gezeichnet, trat sie zum Jahresende 2011 mit 64 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Für ihre großen Verdienste um die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum wurde sie mit der Carl-Caspar-Siebold-Medaille geehrt; von der Universität Würzburg erhielt sie die Benemerenti-Medaille in Gold. Weitere Ehrungen auf Landes- und Bundesebene folgten: Im Dezember 2011 erhielt sie die Bayerische Staatsmedaille, an die sich im November 2012 die Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande anschloss. Renate Schülke-Schmitt starb am 30. November 2012.

▼ Renate Schülke-Schmitt mit Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch bei der Verleihung des Verdienstordens am Bande der Bundesrepublik Deutschland im November 2012.

► Anja Simon kam vom Freiburger Klinikum ans Uniklinikum Würzburg.



Anja Simon seit August 2012

Ihre Nachfolge als Dienstvorgesetzte des gesamten nicht-wissenschaftlichen Personals des Würzburger Uniklinikums trat Anfang August 2012 Anja Simon an. Seither trägt sie die Führungsverantwortung für über 4000 Beschäftigte und verwaltet ein jährliches Budget von rund 450 Millionen Euro. Qualifiziert für diese anspruchsvolle Position ist die gebürtige Niederbayerin, Jahrgang 1966, durch einen konsequenten Karriereweg in der Krankenhauswirtschaft. Unmittelbar nach ihrem

» Die größten Herausforderungen sehe ich in der Mitarbeitergewinnung sowie im Erhalt und Ausbau der Infrastruktur.

Betriebswirtschaftsstudium an der Fachhochschule München gelang ihr der Einstieg beim städtischen Klinikum Bogenhausen: Ab dem Jahr 1994 leitete sie das Controlling des Münchner Großkrankenhauses.

Kommissarische Direktorin in Freiburg

Von dort führte sie ihr Berufsweg 1999 an das Universitätsklinikum Freiburg. Im Jahr 2001 übernahm Anja Simon die Geschäftsbereichsleitung Finanzen/Controlling des Krankenhauses, das zu den größten medizinischen Einrichtungen Europas zählt.

Eine Führungskrise in der Vorstandschaft des Freiburger Klinikums führte dazu, dass ihr in den zwei Jahren vor ihrem Wechsel nach Würzburg zusätzlich das Amt der Kaufmännischen Direktorin kommissarisch übertragen



wurde. „In Würzburg habe ich Gelegenheit, meine Kompetenzen und Erfahrungen an einem genauso renommierten und wirtschaftlich sehr gut geführten Standort einzubringen“, freut sich die Neu-Würzburgerin.

Team- und Kampfgeist gefragt

Durch ihre berufliche Herkunft aus dem Controlling sei sie speziell darin geschult, das „Unternehmen Krankenhaus“ möglichst immer in seiner Gesamtheit im Blick zu haben. „Besonders wichtig ist mir dabei die intensive Kommunikation und Zusammenarbeit mit den einzelnen Kliniken“, betont Anja Simon. „Teamgeist“ ist für die ambitionierte Freizeitsportlerin nicht nur im Sport ein wichtiger Wert.

Um die wirtschaftliche Stabilität des UKW als größtem lokalen Unternehmen zu erhalten, wird in den kommenden Jahren darüber hinaus auch Kampfgeist gefragt sein. Anja Simon: „Die größten Herausforderungen der nächsten Zeit sehe ich in der Mitarbeitergewinnung sowie im Erhalt und Ausbau der Infrastruktur.“

KTO-Zertifizierung der richtige Weg

Als wichtige Weichenstellung bezeichnet die Controlling-Expertin die vom UKW angestrebte Gesamtzertifizierung nach KTO-Standard: „Diese Form des Qualitätsmanagements hat zur Folge, dass sich alle Bereiche mit ihren Prozessen intensiv auseinandersetzen müssen. So werden der Bedarf und das Potenzial von Veränderungen wesentlich besser erkennbar.“ Anja Simon weiß, wovon sie spricht, schließlich hat sie am Uniklinikum Freiburg bereits zwei KTO-Rezertifizierungen begleitet. „Eine KTO-Zertifizierung ist für jedes Großkrankenhaus ein Kraftakt – allerdings ein auf Dauer unvermeidbarer! Denn ich gehe davon aus, dass sich künftig die Leistungsvergütung durch die Krankenkassen auch an Aspekten des Qualitätsmanagements orientieren wird. Insofern sind wir in Würzburg auf dem richtigen Weg“, zeigt sich die Direktorin zufrieden.

Stefan Reiter kommissarisch tätig

In einer zweijährigen Interimsphase zwischen den Amtszeiten von Renate Schülke-Schmitt und Anja Simon kümmerte sich der Leiter der Personalabteilung, Stefan Reiter, erfolgreich um das wirtschaftliche Geschick des Klinikums – zunächst als stellvertretender, dann als kommissarischer Kaufmännischer Direktor. ◀

Prof. Romanos folgt Prof. Warnke

20 Jahre lang, bis zu seiner Pensionierung im Frühjahr 2012, hat Prof. Andreas Warnke die Kinder- und Jugendpsychiatrie am Würzburger Universitätsklinikum geleitet. In dieser Zeit hat er sein Fachgebiet auf vielen Ebenen um große Schritte vorangebracht. Wie Prof. Warnke ist auch sein Nachfolger, Prof. Marcel Romanos, ein Experte für Aufmerksamkeitsdefizit- / Hyperaktivitätsstörung (ADHS).

Manche Leistungen von Prof. Andreas Warnke bei der Verbesserung der psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen lassen sich in Zahlen ausdrücken: Als er im Jahr 1992 den Lehrstuhl und die Leitung der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) des Würzburger Universitätsklinikums übernahm, hatte die Einrichtung 30 (teil-)stationäre Behandlungsplätze – heute sind es 73. Während die Institutsambulanz vor 20 Jahren jährlich etwa 500 junge Menschen versorgte, sind es nun über 2500 Patientenkontakte im Jahr.

Struktureller Ausbau in Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg

Der 1945 geborene Klinikdirektor war darüber hinaus der Motor hinter vielen, in seiner Amtszeit neugeschaffenen Würzburger Versorgungseinrichtungen. Dazu zählen die

Intensivstation der KJP, die Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, die Wichern Schule für Kranke sowie die im Jahr 2012 eröffnete Klinik am Greinberg für behinderte Kinder und Jugendliche mit psychischer Störung. Auch außerhalb der Universitätsstadt engagierte sich Prof. Warnke für einen strukturellen Ausbau. So erstellte er für die Neugründungen der KJP-Kliniken in Schweinfurt und Aschaffenburg Bedarfs- und Konzeptplanungen und beriet bei der Ausführung. Vervielfacht hat sich in der Region seit 1992 außerdem die Zahl der Kolleginnen und Kollegen, die nach Erwerb der Facharztqualifikation am Lehrstuhl nun in niedergelassenen Praxen tätig sind.

Staatsmedaille für Verdienste um die Gesundheit

Eine Laudatio des Bayerischen Gesundheitsministeriums bescheinigt, dass Prof. Warnke die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Unterfranken und darüber hinaus nachhaltig geprägt hat. Anlass der Lobrede war die Verleihung der Bayerischen Staatsmedaille für Verdienste um die Gesundheit an den Würzburger Mediziner im Dezember 2012. Die Staatsmedaille ist die höchste Auszeichnung, die der Freistaat in diesem Bereich zu vergeben hat.

Viele hochrelevante Forschungsthemen

Zum Erkenntnisgewinn trug sein Lehrstuhl unter anderem durch die international beachteten Forschungen zu Legasthenie, Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS), Pubertätsmagersucht (Anorexia nervosa)

Prof. Andreas Warnke hat die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Unterfranken und darüber hinaus nachhaltig geprägt.

und Zwang bei. So war er zum Beispiel federführend beteiligt an Forschungsprojekten zur psychotherapeutischen und medikamentösen Behandlung von ADHS, zur Therapie der Anorexia Nervosa sowie zu hirnpfysiologischen und molekulargenetischen Korrelaten dieser Störungen und der Legasthenie. Alle diese Vorhaben erhielten eine umfangreiche Drittmittelförderung.

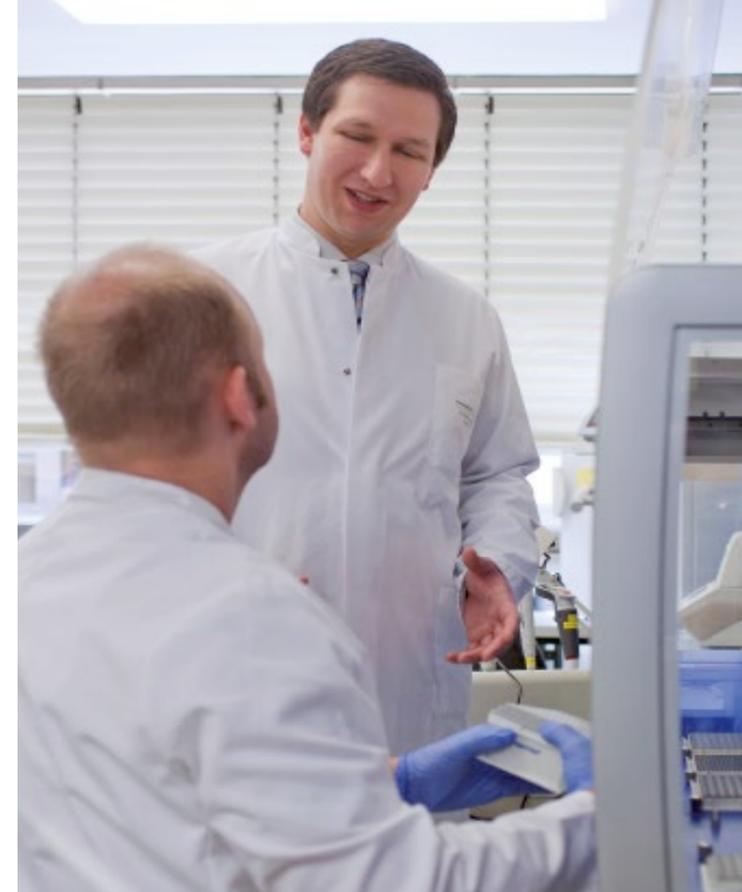
In der Methodik konnte Prof. Warnke mit seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie vielen in- und ausländischen Kooperationspartnern unter anderem mittels cerebraler Bildgebung zu Hirnstrukturen und -funktionen sowie (molekular)genetischen Studien neue Einblicke in verschiedene neurobiologische Korrelate psychischer Erkrankungen gewinnen. Mit der Initiierung des „Therapeutischen Drug Monitorings“ werden erstmalig systematisch und international vernetzt Blutspiegel von Psychopharmaka in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen bestimmt sowie mit Wirkung und Nebenwirkung in Beziehung gesetzt.

Seine Forschungsarbeit schlug sich in über 300 wissenschaftlichen Veröffentlichungen nieder. Zwei der sieben am Lehrstuhl Habilitierten haben inzwischen selbst universitäre Lehrstühle inne.

Auch nach seiner Pensionierung im April 2012 bleibt Prof. Warnke in der Kinder- und Jugendpsychiatrie aktiv: zum einen durch das Wirken in diversen Gremien und Vorständen, zum anderen durch Arbeit an einem Lehrbuch über Legasthenie.

Ehemaliger Student Warnkes als Nachfolger

Für Prof. Marcel Romanos war Prof. Warnke Mentor und Vorbild. Schon während den Vorlesungen seines Medizinstudiums an der Uni Würzburg beeindruckte ihn dessen Empathie mit den Patientinnen und Patienten. Nicht zuletzt wegen der positiven Erfahrungen aus dem Studium leistete Marcel Romanos ein Tertial seines Praktischen Jahres in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die Komplexität der neuropsychiatrischen Erkrankungen und der jeweiligen familiären Verhältnisse der jungen Patientinnen und Patienten faszinierten ihn, so dass er die Klinik auch für seine Zeit als Arzt im Praktikum wählte. Später arbeitete er unter anderem auf der Intensivstation und in der Ambulanz der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Nach Abschluss seiner Habilitation nahm er den Ruf auf eine W2-Professur an der Universitätsklinik München an, wo er eineinhalb Jahre lang die Institutsambulanz und Hochschulambulanz der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie leitete.



Prof. Marcel Romanos leitet seit April 2012 die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Würzburg

Forschungsthemen mit deutschlandweiter Führerschaft

Die Forschungsarbeiten von Prof. Romanos konzentrieren sich bislang hauptsächlich auf die Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Neben diesem Schwerpunkt widmet sich die von ihm seit Frühjahr 2012 geleitete Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie speziell dem Autismus und den Zwangserkrankungen. Außerdem wurde in Kooperation mit Prof. Jürgen Deckert, dem Direktor der Würzburger Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, die Kooperation innerhalb eines Sonderforschungsbereichs etabliert, der sich interdisziplinär mit Angsterkrankungen befasst.

In der Kinder- und Jugendpsychiatrie besteht nach Einschätzung von Prof. Romanos nach wie vor ein hoher Bedarf an Fachärzten. Daher ist es dem 1975 geborenen Mediziner ein zentrales Anliegen, die Lehre weiter zu professionalisieren und vor allem die neuen Medien stärker zu involvieren. Außerdem sollen ein internes Qualitätsmanagement sowie Audits die Lehre noch weiter verbessern. ◀





100. Geburtstag der Würzburger Zahnklinik

Die Würzburger Zahn-Mund-Kieferklinik feierte im Jahr 2012 ihr 100-jähriges Bestehen. Neben einem Festakt veranstaltete die Einrichtung des Universitätsklinikums Würzburg einen sehr gut besuchten Tag der offenen Tür.

Die zu Beginn des 20. Jahrhunderts stark steigenden Studierendenzahlen in der Zahnheilkunde waren der Anlass für den Bau eines neuen Institutsgebäudes: Am 29. Juni 1912 weihte der damalige Prinzregent und spätere Bayerische König Ludwig III. die Universitätszahnklinik am Pleicherwall in der Würzburger Innenstadt ein. Von da an diente das Bauwerk rund 50 Jahre lang in nahezu unveränderter Gestalt der Ausbildung der Studierenden, der Forschung und der Patientenversorgung. Nach einer Erweiterung in den 1960er Jahren waren es vor allem die tiefgreifenden räumlichen Umgestaltungen der letzten 14 Jahre, die die Einrichtung zu einem heute topmodernen Klinikkomplex machten. Pünktlich zu den Jubiläumsfeiern Mitte Juli 2012 war das 75 Millionen Euro teure, mehrstufige Bauvorhaben abgeschlossen.

Festakt bei Fränkischem Zahnärztetag

Ihren runden Geburtstag feierte die Zahn-Mund-Kiefer-Klinik an einem ereignisreichen Wochenende Mitte Juli 2012. Am Freitag, den 13. Juli, und am anschließenden Samstag fand der 4. Fränkische Zahnärztetag im Congress Centrum Würzburg (CCW) statt. Gut zwei Stunden des von 800 Teilnehmern besuchten Fachkongresses waren einem Jubiläums-Festakt gewidmet. In dessen Verlauf ließ Prof. Bernd Klaiber, der Geschäftsführende Direktor der Würzburger Universitätszahnklinik, die Geschichte der Einrichtung per Vortrag und Filmvorführung Revue passieren. Parallel dazu rief eine Ausstellung im CCW mit vielen privaten Bildern von ehemaligen Studierenden und Mitarbeitern vergangene Zeiten wieder ins Gedächtnis.



1 Der Festvortrag von Prof. Bernd Klaiber war ein reich bebildeter Gang durch die Geschichte der Würzburger Zahnklinik.

2 „Selberbohren“ war einer der Publikumsrenner beim Tag der offenen Tür der Zahnklinik



Tag der offenen Tür am 15. Juli 2012

Während sich der Festakt im Wesentlichen an die zahnmedizinische Fachwelt und geladene Gäste richtete, stand am Sonntag, den 15. Juli, bei einem Tag der offenen Tür die breite Öffentlichkeit im Mittelpunkt. Von 10:00 bis 17:00 Uhr nahmen etwa 1 000 Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit wahr, sich in der Zahnklinik am Pleicherwall ein Bild von den Möglichkeiten der modernen Zahnheilkunde zu machen. Die Experten der Klinik gaben den interessierten Gästen bei Führungen und Demonstrationen Einblicke in viele Technologien und Verfahren, zum Beispiel in navigationsunterstützte Operationstechniken, das Arbeiten mit Fluoreszenz- und Elektronenmikroskopen oder die Implantatfertigung per 3D-Pulverdruck. Lebendige Aktionen, wie „Hier bohren Sie selbst“, Zahnspangenangeln mit Tombola oder „Ihr Gesicht in 3D auf CD“ verbanden Information und Unterhaltung.

Therapeutisch auf neuesten Stand

Die heutige Zahnklinik besteht aus der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie (Leitung: Prof. Alexander Kübler) sowie den Polikliniken für Kieferorthopädie (Prof. Angelika Stellzig-Eisenhauer), für Zahnärztliche Prothetik (Prof. Ernst-Jürgen Richter) sowie für Zahnerhaltung und Parodontologie (Prof.

Bernd Klaiber) mit der Abteilung für Parodontologie (Prof. Ulrich Schlagenhaut). Hinzu kommt der Lehrstuhl für Funktionswerkstoffe der Medizin und Zahnheilkunde (Prof. Jürgen Groll). „All den hier arbeitenden und lehrenden Experten ist gemeinsam, dass sie stets auf dem aktuellen Stand der Diagnose- und Therapiemöglichkeiten sind“, betont Prof. Klaiber. „Für unsere Patienten ein klarer Vorteil: Sie können sich sicher sein, dass sie nach den modernsten Konzepten und mit größter Sorgfalt behandelt werden.“ Die Struktur der Zahnklinik als Forschungs- und Lehreinrichtung mache es außerdem möglich, dass einige zuzahlungspflichtige, zeitaufwändige und sehr teure High-End-Therapien durchaus finanzierbar blieben – ob nun für Privat- oder Kassenpatienten.

Einzugsgebiet: 150 km um Würzburg – und mehr

Gerade bei komplexen zahnärztlichen Behandlungen und bei Erkrankungen, die eine kieferchirurgische Behandlung erfordern, hat die Einrichtung einen Einzugsradius von etwa 150 km um Würzburg. Mit dem neu gegründeten Kopf-Hals-Tumorzentrum im Rahmen des Comprehensive Cancer Centers Mainfranken reicht das Einzugsgebiet auch weit darüber hinaus.

Lichter Bau mit Spitzentechnologie

Der Umbau und die Erweiterung haben der Universitätszahnklinik in den letzten Jahren nicht nur eine helle, freundliche Architektur beschert, sondern waren gleichzeitig mit einer Aktualisierung der Ausstattung verbunden. „Ob digitales Röntgen, digitale Volumentomographie oder Laserchirurgie – wir sind in der Medizintechnik auf dem neuesten Stand“, unterstreicht Prof. Klaiber. „Davon profitieren zum einen unsere Patienten durch ein entsprechendes Leistungsangebot, zum anderen aber auch unsere derzeit 630 Studierenden, die an diagnostischen und therapeutischen Spitzengeräten ausgebildet werden.“ ◀

Speicheldrüse im Unterarm „aufbewahren“

Am Würzburger Universitätsklinikum hat Prof. Rudolf Hagen eine neue Operationstechnik entwickelt, die bei Krebspatienten die so unangenehme Mundtrockenheit nach Bestrahlung erfolgreich bekämpft. Bei der weltweit erstmals durchgeführten Methode wird eine Speicheldrüse des Patienten vor der Bestrahlung in seinen Unterarm verpflanzt und später von dort wieder re-implantiert.

Ein Leben ohne ausreichend „Spucke“ ist auf viele Weisen unangenehm und problematisch. „Ohne genügende Speichelproduktion ist der Mund- und Rachenraum stets trocken und infektionsanfällig, die Zunge brennt und klebt am Gaumen, das Geschmackempfinden ist stark reduziert und auch das Essen an sich keine wahre Freude mehr“, beschreibt Prof. Rudolf Hagen, Direktor der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen des Würzburger Universitätsklinikums, die für betroffene Patienten belastende Situation. Auch die Zähne und das Zahnfleisch werden ohne den Schutz von Speichel auf Dauer beeinträchtigt, es droht Zahnausfall. Ein Schicksal, das bislang vielen Patientinnen und Patienten mit bösartigen Tumoren im Kopf- und Halsbereich

nicht erspart werden konnte. „Bei diesen Krebsarten ist in der Regel eine intensive Radiotherapie notwendig, die leider eine dauerhafte Schädigung der Speicheldrüsen als Nebenwirkung mit sich bringt“, berichtet Prof. Hagen. Obwohl auch die Radiotherapie deutlich schonender geworden ist und speziell die Ohrspeicheldrüsen heute effektiv aussparen kann, ist dies leider bei den Unterkieferspeicheldrüsen nicht möglich.

Zeitweise Verlagerung der Speicheldrüse in den Unterarm

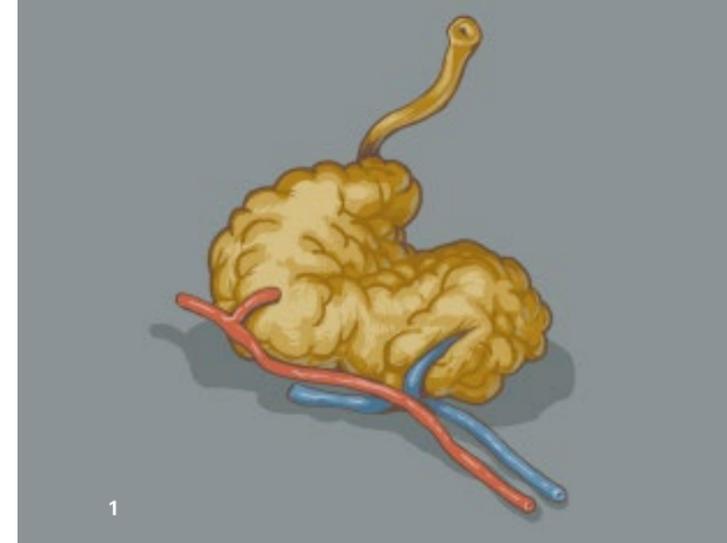
Um hier Abhilfe zu schaffen, hat der Würzburger HNO-Experte jetzt eine mikrochirurgische Operationstechnik entwickelt, die dem Patienten zumindest eine seiner sechs großen Speicheldrüsen voll funktionsfähig erhält. Dabei wird das etwa sechs Zentimeter lange Organ vor Beginn der Strahlentherapie entnommen und in den Unterarm des Patienten verpflanzt. „Wir schließen die Speicheldrüse an die dortigen Blutgefäße an und legen den Ausführungsgang der Drüse nach außen an die Hautoberfläche“, schildert Prof. Hagen. „So kann der von ihr weiterhin produzierte Speichel in einen kleinen, auswechselbaren Auffangbeutel abfließen.“

Re-Implantation nicht trivial

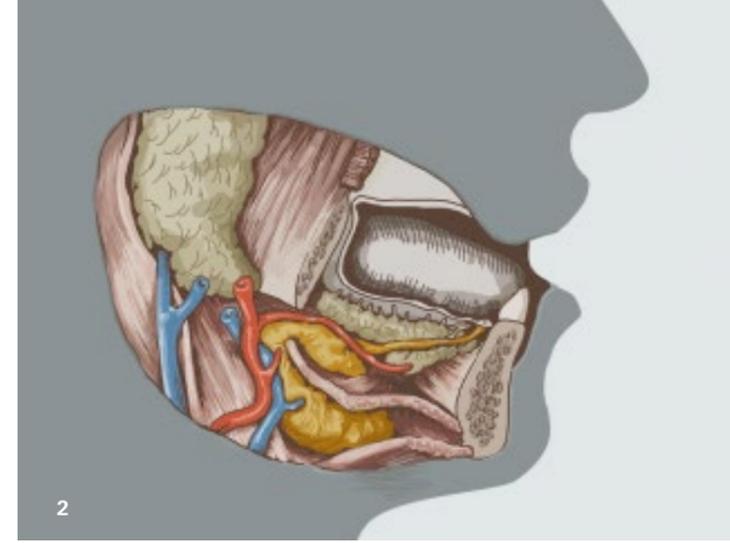
Nach Abschluss der Radiotherapie wird die Drüse wieder in den Hals re-implantiert. Diese Rückverpflanzung ist laut Prof. Hagen der schwierigste Teil der zweizeitigen Operationsmethode, denn das Zielgewebe ist nach der Bestrahlung narbenartig verändert. Dass die weltweit einzigartige „Autotransplantation der Unterkieferspeicheldrüse nach Hagen“ auch wirklich funk-



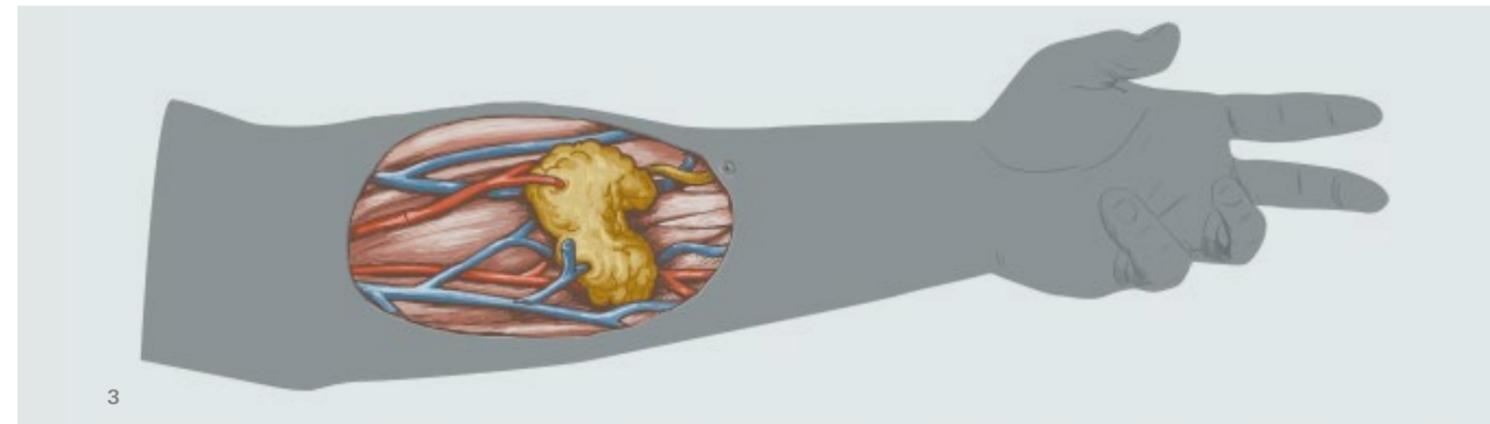
Prof. Rudolf Hagen, der Direktor der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen des Würzburger Universitätsklinikums, hat die neue Operationstechnik entwickelt und weltweit erstmals durchgeführt.



1



2



3

1 Eine Speicheldrüse mit ihren versorgenden Gefäßen (blau und rot) sowie dem Ausführungsgang (gelb).

2 Eine Speicheldrüse in ihrer natürlichen Lage im Unterkiefer.

3 Bei der neuen Operationstechnik wird eine Speicheldrüse vorübergehend in den Unterarm des Patienten verpflanzt. Rechts oben ist der an die Hautoberfläche geführte Ausführungsgang der Drüse zu erkennen.

tioniert, hat die Würzburger Koryphäe im Jahr 2012 bewiesen: Im Februar hat er einem 69-jährigen Tumorpatienten die Speicheldrüse entnommen und im Unterarm „zwischengelagert“. Es folgten eine zweimonatige Radiotherapie und weitere zwei Monate Rekonvaleszenz. Im Juli 2012 konnte Prof. Hagen dann die Drüse zurückverlegen. Sie arbeitet seither problemlos und sorgt für einen ausreichend feuchten Mund und Rachen. „Nachdem er mehrere Monate die Einschränkungen ohne ausreichende Speichelproduktion erleben musste, ist der Patient nun sehr glücklich, dass es für ihn hier einen Weg zurück zur Normalität gegeben hat“, freut sich Prof. Hagen.

Hohes Potenzial für weitere Einsätze

Auf die erfolgreiche „Premiere“ folgte eine mit der Ethik-Kommission der Würzburger Universität vereinbarte Pilotstudie mit insgesamt zehn Patienten. Diese wird im Herbst 2013 abgeschlossen sein. Potenzial für die neue Methode gibt es jedenfalls genug: Pro Jahr werden über das Comprehensive Cancer Center Mainfranken allein am Universitätsklinikum Würzburg bis zu 100 Kranke vorstellig, für die diese Form der Autotransplantation in Frage kommt. ◀

Engagement rund um die Herzinsuffizienz ausgeweitet

Das Deutsche Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI) in Würzburg hat rund 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit Hilfe multidisziplinärer Ansätze aus Forschung, Lehre und Patientenversorgung entwickeln sie neue Strategien zur Prävention und Behandlung der Herzinsuffizienz und ihrer Komplikationen. Auch im Jahr 2012 ist das Zentrum auf vielen Ebenen gut vorangekommen.



Am DZHI werden die Patienten ganzheitlich betreut.

Die Ursachen der Herzinsuffizienz sind vielfältig und die damit verbundenen Komplikationen betreffen den gesamten Organismus: Schlaganfall, Einschränkung der Hirnleistung, Niereninsuffizienz, kardiale Kachexie und der plötzliche Herztod sind mögliche Folgen. Sie machen die Herzinsuffizienz zu einer „Systemerkrankung“. Daher arbeitet das im Jahr 2010 am Universitätsklinikum Würzburg gestartete Deutsche Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI) auf allen Ebenen interdisziplinär. In der Würzburger Adipositas Studie (WAS) beispielsweise unter-

suchen Endokrinologen, Kardiologen und Chirurgen gemeinsam die Effekte einer gewichtsreduzierenden Operation auf das Herzkreislaufsystem. Die Teilnehmer erhalten psychologische Beratung und Tipps zur Änderung ihres Lebensstils. Psychiater untersuchen zusammen mit Bildgebungsspezialisten die neuronalen Effekte der Adipositas und der bariatrischen Operation mit Hilfe der funktionellen Magnetresonanztomographie. Im Projektbereich „Herzinsuffizienz, Endokrinium und Metabolismus“ wird neben klinischen Studien auch

grundlagenorientiert erforscht, wie Herzinsuffizienz, Adipositas und Diabetes zusammenhängen.

Grundlagenorientierte und klinische Experten kooperieren

In ähnlicher Weise kooperieren in den übrigen sieben Projektbereichen des DZHI grundlagenorientierte Institute (unter anderem Physik und Biophysik, Physiologie, Pharmakologie und Epidemiologie) mit klinischen Einrichtungen, wie Kardiologie, Herz- und Thoraxchirurgie, Pulmologie, Endokrinologie, Nephrologie, Psychiatrie, Psychologie, Neurologie und Radiologie. Ziel ist es, gemeinsam innovative Konzepte für Diagnose und klinisches



Die Projektbereiche des DZHI können auf eine umfangreiche Laborausstattung zurückgreifen.

auch umsetzen. Die neuen Untersuchungsräume und die getesteten Arbeitsabläufe kommen nun in weiteren Studien des DZHI zum Einsatz.

Neuer Wirkstoff in der Entwicklung

Auch in der Entwicklung neuer Medikamente sind Wissenschaftler des DZHI aktiv und erfolgreich: Rund 1,5 Millionen Euro erhielten die Forscher um Prof. Oliver Ritter Anfang Februar 2012 aus der Fördermaßnahme „VIP“ (Validierung des Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung) des Bundesforschungsministeriums. Prof. Ritter und sein Team haben einen neuen Wirkstoff entwickelt, der die Sterblichkeit von Herzschwäche-Patienten senken soll.



Das DZHI betreibt eine breit gefächerte Öffentlichkeitsarbeit. Hier das Gewinnerbild eines Schul-Malwettbewerbs.

Management der Herzinsuffizienz und neue Strategien für die Therapie zu entwickeln. Für den Nachwuchs an klinischen Forschern sorgt das DZHI mit einem eigenen Ausbildungsprogramm: In enger Kooperation mit der „International Graduate School of Life Sciences“ (IGSLS) und dem Institut für Klinische Forschung und Biometrie hat das DZHI eine neue Sektion „Clinical Sciences“ eingerichtet.

Studie zu gesundem Lebensstil

Klinische Studien spielen im DZHI eine zentrale Rolle. Im Jahr 2012 hat das DZHI zum Beispiel gemeinsam mit dem Institut für Klinische Epidemiologie und Biometrie (IKEB) das Deutsche Studienzentrum der europaweiten EUROASPIRE IV-Studie geleitet. Die Region Würzburg war dabei Modellregion für ganz Deutschland. In eigens für diese Studie eingerichteten Untersuchungsräumen am IKEB wurden über 500 Probanden untersucht. Die diesem Projekt zugrunde liegende Frage war, ob Patienten mit einer koronaren Herzerkrankung in der Nachsorge nach einem Herzinfarkt auf die Vorteile eines gesunden Lebensstils aufmerksam gemacht werden und diesen

Erfolge in der Öffentlichkeitsarbeit

Herzpatienten in der Region Würzburg ist das DZHI mittlerweile ein Begriff: Beim jährlichen Europäischen Tag der Herzschwäche, aber auch bei der Mainfrankenmesse und ähnlichen Gelegenheiten informiert das DZHI die Bevölkerung über das Krankheitsbild Herzschwäche. Bereits drei Mal wurde das Zentrum für seine Patiententage am Europäischen Tag der Herzschwäche von der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie ausgezeichnet. Unabhängig von Aktionstagen bietet das DZHI mit www.herzschwaechen-info.de eine umfangreiche Info-Webseite für Patienten mit Herzschwäche an.

Neubau bis 2015 geplant

Noch enger als bisher wird das DZHI ab Ende 2015 zusammenwachsen: Dann wird ein siebengeschossiges Forschungsgebäude fertiggestellt, das alle Herzinsuffizienz-Forschungsgruppen, moderne Bildgebungsmodalitäten, die Herzinsuffizienz-Ambulanzen und die Verwaltung des Zentrums unter einem Dach vereint. ◀

Forschen gegen das Multiple Myelom

Eine europäische Forschungsinitiative will neue Substanzen gegen das Multiple Myelom, eine bösartige Blutkrebs-Erkrankung, erproben. Mediziner des Universitätsklinikums Würzburg sind an dem Projekt maßgeblich beteiligt.

Jährlich erkranken in den westlichen Industrienationen rund eine halbe Million vor allem ältere Menschen am Multiplen Myelom. Bei dieser Krebskrankheit entarten im Knochenmark bestimmte Immunzellen. Sie überfluten dann den Körper mit fehlerhaft produzierten Antikörpern, unterdrücken durch ihr aggressives Wachstum die Blutbildung und schädigen durch verstärkten Knochenabbau das Skelett. Mit den verfügbaren Standardtherapien ist das Multiple Myelom bislang nicht heilbar.

Die Umgebung des Tumors im Visier

Genetische Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Krebsart höchstwahrscheinlich vielfältige Ursachen hat. „Alles deutet darauf hin, dass die bösartigen Zellen stark von den spezifischen Umgebungsbedingungen des Knochenmarks abhängig sind“, sagt Prof. Hermann Einsele, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik II des Universitätsklinikums Würzburg (UKW). Darum

Stichwort Optatio

Das europäische Forschungsprojekt Optatio (Optimizing targets and therapeutics in high risk and refractory Multiple Myeloma) vereint zwölf Partnerinstitutionen aus Österreich, Deutschland, Tschechien, Italien, Ungarn, Großbritannien und Spanien. Wissenschaftlicher Koordinator des Konsortiums ist Dr. Wolfgang Willenbacher von der Klinik für Innere Medizin V der Medizinischen Universität Innsbruck. Möglicherweise kann das Meer wirksame Substanzen im Kampf gegen die Krebszellen liefern. Marine Organismen, wie zum Beispiel Schnecken, sind mit einem ganzen Arsenal an chemischen Waffen gegen ihre Konkurrenten ausgestattet. Im Rahmen von Optatio werden diese neuen Wirkstoffe gegen das Multiple Myelom mit neu entwickelten Testmethoden untersucht. www.optatio.eu

1 Metastasierende Zelle eines Multiplen Myeloms

2 Um die Wirksamkeit der neuen Substanzen kontrollieren zu können, wurde in Würzburg ein spezielles 3D-Mikroskop entwickelt.

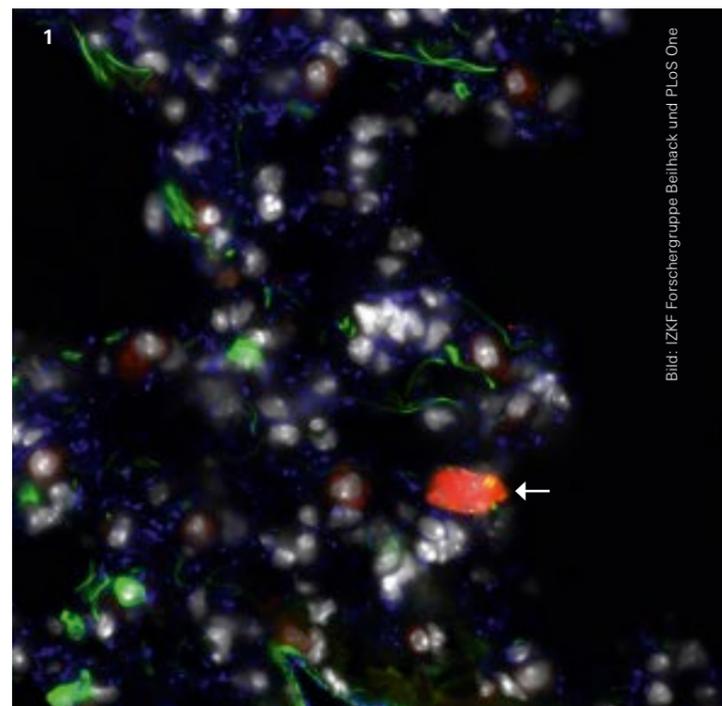


Bild: IZKF Forschergruppe Beilhack und PLoS One

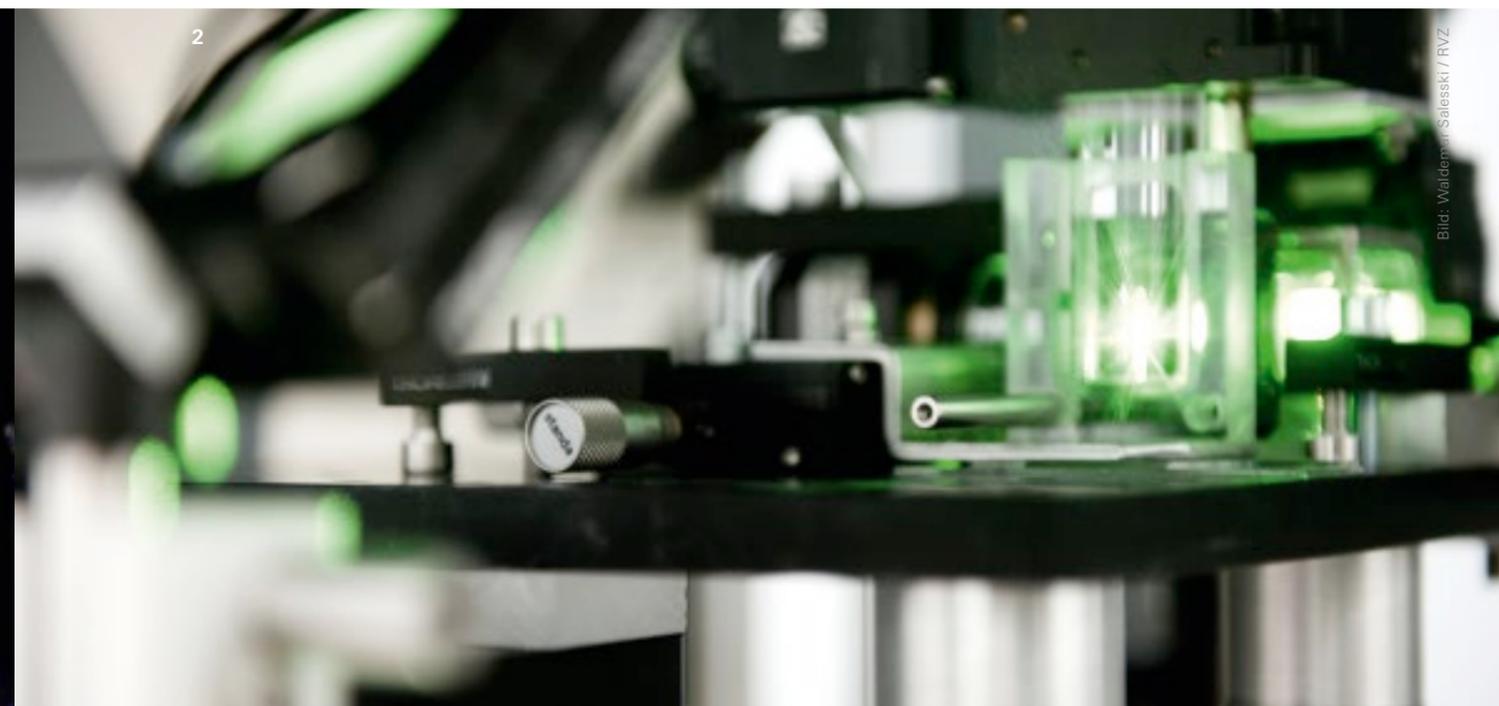


Bild: Waldemar Salewski / RVZ

konzentriert sich die Forschung nicht nur auf den Tumor selbst, sondern auch verstärkt auf dessen Umgebung. Seit Jahresbeginn 2012 ist das internationale Forschungsnetzwerk „Optatio“ (siehe Kasten) auf diesem Gebiet aktiv. Gemeinsam wollen die zwölf europäischen Partnerinstitutionen neue Wirkstoffe gegen das Multiple Myelom finden. Die Europäische Union fördert das Projekt bis zum Jahr 2014 mit fast drei Millionen Euro. Rund 300 000 Euro davon fließen nach Würzburg.

Warum Würzburg eine wichtige Rolle spielt

Das am Projekt beteiligte Team des Würzburger Universitätsklinikums wird von Prof. Einsele geleitet. Es spielt in dem Netzwerk eine maßgebliche Rolle, weil es neue Technologien einbringt. Zudem sorgen die Würzburger Forscher und Mediziner dafür, dass Multiple-Myelom-Patienten möglichst rasch von den neu gewonnenen Erkenntnissen profitieren können.

Innovativ sind unter anderem die Behandlungsstrategien, die am UKW verfolgt werden: Sie setzen auf Antikörper und auf die Kombination neuer Medikamente. Eine im Jahr 2012 eingerichtete Forschungsgruppe für Experimentelle Stammzelltransplantation des Interdisziplinären Zentrums für Klinische Forschung (IZKF) des UKW hat darüber hinaus Mausmodelle entwickelt, an denen sich die Wirksamkeit neuer Substanzen gegen Myelom-Zellen untersuchen lässt.

Zur Auswertung dieser Versuche hat das von Dr. Andreas Beilhack (Medizinische Klinik II) geleitete Team eine Mikroskopietechnik erarbeitet, mit der die dreidimensionale Darstellung von Tumorzellen im intakten Knochen möglich ist.



Dr. Andreas Beilhack von der Medizinischen Klinik II des Uniklinikums Würzburg leitet die IZKF-Forschergruppe für Experimentelle Stammzelltransplantation

Diese neuen Methoden haben die Wissenschaftler im Jahr 2012 im Journal of Clinical Investigation und in PLoS ONE publiziert.

Wie Patienten direkt profitieren können

Myelom-Patienten sollen von der Optatio-Initiative direkt profitieren. Möglich wird das durch die „Early Clinical Trial Unit“ (ECTU) des Würzburger Uniklinikums. In dieser Einrichtung bieten die Wissenschaftler Patienten mit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen viel versprechende neue Therapien an. Eine große Rolle spielt dabei die Erprobung von Substanzen, die erstmals überhaupt bei Tumorpatienten eingesetzt werden. ◀

Frischer Wind in der Krankenhaushygiene

Seit Januar 2012 gibt es am Uniklinikum Würzburg eine Stabsstelle Krankenhaushygiene (StKHH). Die neu gegründete Einrichtung hat in den ersten Monaten ihres Bestehens schon an vielen Stellen des Klinikalltags ihre Kompetenzen eingebracht.

Organisatorisch ist die StKHH dem Ärztlichen Direktor des Uniklinikums Würzburg (UKW) zugeordnet. Sie besteht derzeit aus einem Krankenhaushygieniker, sechs Hygienefachkräften und zwei Mitarbeitern der Hygienetechnik. Hinzu kommen – jeweils mit halben Stellen – zwei Ärztinnen für die Überwachung von im Krankenhaus erworbenen Infektionen (Infektionssurveillance) und eine Sekretariatsmitarbeiterin.

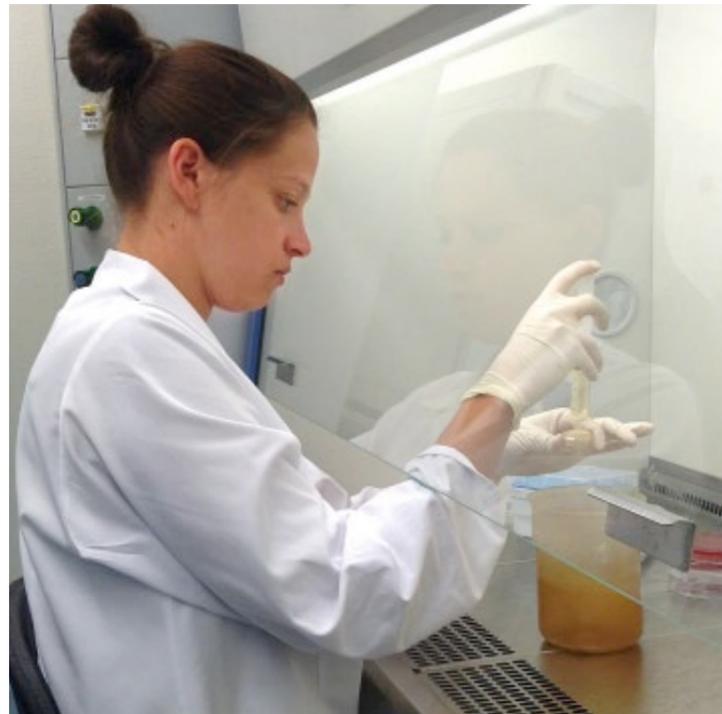
Die Stabsstelle ist eng mit dem Institut für Hygiene und Mikrobiologie der Würzburger Universität verknüpft. Prof. Ulrich Vogel als Stabsstellenleiter hat eine Professur für Krankenhaushygiene und Medizinische Mikrobiologie inne und vertritt die Hygiene in der Ausbildung von Studierenden der Medizin und Zahnmedizin.

Die StKHH führt die Geschäfte der vom Ärztlichen Direktor geleiteten Hygienekommission. Hier konferieren unter anderem 35 hygienebeauftragte Ärztinnen sowie Ärzte und die Klinikpflegedienstleitungen des UKW.

Schulungen für Beschäftigte

„Eine unserer grundlegenden Aufgaben im Gründungsjahr war die Reorganisation des Hygienebelehrenswesens“, berichtet Prof. Vogel. So hat seine Stabsstelle zwischen August und Dezember 2012 an 26 Terminen 1819 Mitarbeiter geschult. Hinzukamen viele Sonder Schulungsmaßnahmen für diverse Berufsgruppen, zum Beispiel für Physiotherapeuten.

Um die Infektionssurveillance auszubauen, wurden zwei neue Mitarbeiterinnen eingestellt. Diese Überwachungsleistung findet derzeit auf zwei Intensivstationen, auf onkologischen Stationen, in der Geburtshilfe und in der Neonatologie des UKW statt. „Im Jahr 2013 werden wir weitere Intensivstationen einbeziehen und die Erfassung von Wundinfektionen systematisch ausweiten“, kündigt Prof. Vogel an.



Ein Arbeitsbeispiel der StKHH: Die medizinisch-technische Assistentin hat im Rahmen von Routinekontrollen ein Endoskop, das für Magenspiegelungen verwendet wird, überprüft. Im Labor untersucht sie nun, ob eine wässrige Lösung, mit der sie die feinen Endoskopkanäle gespült hat, den mikrobiologischen Anforderungen entspricht.

Darüber hinaus werden Erreger-spezifische Daten zu nosokomialen Infektionen („Krankenhausinfektionen“ wie beispielsweise MRSA und Clostridium difficile assoziierte Diarrhoe) gesammelt und bewertet.

Im Ausbruchmanagement aktiv

Die StKHH koordiniert das im Hygieneplan festgelegte Ausbruchmanagement. Dieses tritt immer dann in



Links die Bakterienkolonie eines Kinderhandabdrucks vor der Desinfektion mit einem alkoholischen Mittel, rechts danach.

Kraft, wenn möglicherweise im Krankenhaus Infektionserreger übertragen worden sein könnten. Im Jahr 2012 wurden 16 solche Vorgänge an die Gesundheitsbehörden gemeldet. Weiterhin hat das StKHH in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hygiene und Mikrobiologie die vom Robert Koch-Institut herausgegebene Richtlinie zur Bewertung und Prävention von multiresistenten gramnegativen Erregern am UKW umgesetzt.

Leistungen der Hygienetechnik

Auf dem Gebiet der Hygienetechnik gab es im Jahr 2012 am Würzburger Klinikum folgende Aktivitäten:

- ▶ Monitoring sowie Qualifizierungs- und Requalifizierungsarbeiten aller Bereiche, für die die Good Manufacturing Practice (GMP) gilt,
- ▶ Verifizierung der raumlufttechnischen Parameter aller Operationsabteilungen,
- ▶ Umgebungsuntersuchungen zur Qualitätssicherung der Reinigung im stationären Bereich,
- ▶ 176 Beprobungen zur Untersuchung der Wasserqualität an Zahnbehandlungsstühlen,
- ▶ 1500 wasserhygienische Untersuchungen (Hausinstallationen, Trinkbrunnen u.ä.).

Eine wesentliche Maßnahme, um mögliche Schwachstellen im Hygienemanagement eines Krankenhauses aufzudecken, sind regelmäßige Stationsbegehungen. Im Jahr 2012 wurden 74 solcher Begehungen und 14 Nachkontrollen abgehalten. Zusätzlich hat die StKHH das Gesundheitsamt bei 16 Begehungen begleitet.

Kooperationspartner für viele Geschäftsbereiche

„Als für das gesamte Klinikum tätige Einheit stehen wir mit vielen Geschäftsbereichen und anderen Stabsstellen in enger Verbindung“, sagt Prof. Vogel. „So haben wir in

2012 die Schnittstellen der Hygiene zur Zentralküche und zu den Reinigungsdiensten verbessert.“

Ein bedeutender Kooperationspartner das StKHH ist die Betriebsärztliche Untersuchungsstelle. Hier geht es zum Beispiel um die Tuberkulosevorsorge oder die Betreuung von Mitarbeitern, die von einer Besiedlung durch MRSA betroffen sind.

Screeningprogramm gegen MRSA

Zur Prävention von MRSA-Infektionen hat die StKHH im Jahr 2012 ein Screeningprogramm implementiert. Hierbei wird jedem aufgenommenen Patienten über eindeutige Parameter ein Score zugeordnet, bei dessen Überschreitung im Klinikinformationssystem die Aufforderung zum Screening gestartet wird. Dieses wird an sieben Tagen in der Woche mittels DNA-Nachweis durchgeführt, um möglichst schnelle Informationen zu erhalten. Seit Beginn des Programms Ende Januar 2012 wurden 4700 Patienten einem Schnelltest unterzogen, davon 3091 im Jahr 2012.

Für einen sinnvollen Antibiotikaeinsatz

Die StKHH beteiligt sich aktiv an dem Aufbau von Antibiotic Stewardship-Programmen. Hierzu hat sich unter Leitung von Prof. Andrew Ullmann von der Medizinischen Klinik II des UKW eine Gruppe etabliert, die neben einem Mikrobiologen und Mitarbeitern der Apotheke auch die Stabsstelle Krankenhaushygiene umfasst. Im Vordergrund steht die Erfassung und Bewertung des Antibiotikaverbrauchs. Ziel ist es, zur Resistenzvermeidung eine rationale Antibiotikaaanwendung zu forcieren. Die von der StKHH erfassten Antibiotikaresistenzen werden hierbei als eine Bewertungsgrundlage zum Abschätzen des Erfolgs dienen. ◀

Weitere Meilensteine

1. Halbjahr 2012



Januar

Leitbild (er)leben: Jahr des Patienten startet mit besonderen Aktionen und Veranstaltungen.

20. April



Offizielle Eröffnung: Kooperationsprojekt „Klinik am Greinberg“ für schwer und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen.

Januar



Auszeichnung für die Kinderklinik: Gütesiegel „Ausgezeichnet. Für Kinder“ bescheinigt hohe Qualitätsstandards bei der stationären Versorgung.

Mai



Gute Platzierung im Focus-Ranking: Platz zwölf für das UKW gesamt, Platz acht bei Darmkrebs.

1. Januar



Ausgezeichnete Therapie bei Erkrankungen der Schilddrüse und anderer endokriner Organe: Chirurgische Klinik I ist eines von bundesweit sieben zertifizierten Referenzzentren für endokrine Chirurgie.

20. Juni



BGF-Award: AOK-Zertifikat zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement geht an das UKW.

30. Januar



Leuchtturmprojekt Biobank: Erstmals die Kooperation der neuen Interdisziplinären Biomaterial- und Datenbank des Würzburger Universitätsklinikums (IBDW) mit der Biobank des BRK-Blutspendedienstes vorgestellt.

27. Juni



„Die Professionelle Stimme“: 1. Würzburger Stimmtag für Sängerinnen und Sänger in der HNO-Klinik.

2. Halbjahr 2012

10. Juli



Feierliche Einweihung: Neues Kinderbetreuungsangebot in Grombühl für Beschäftigte des Uniklinikums.

30. September



2. Würzburger Lauf gegen Krebs – über 500 Teilnehmer: Benefizveranstaltung erbringt 20 000 €.

21. Juli



Benefiz-Fußballturnier für Beschäftigte: 1. Hentschel-Cup ein voller Erfolg – über 100 Beschäftigte nahmen teil.

16. November



Feierliche Einweihung des neuen Abschiedsraums am Zentrum für Operative und Innere Medizin.

24. Juli



Würzburg und Osaka: Deutsche und japanische Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen kooperieren.

29. November



Eröffnung der Ausstellung „Menschen-Bilder“ Malerei von Sabine Fleckenstein im Zentrum Operative Medizin.

12. September



Peter Maffay besucht kleine Patientin des Comprehensive Hearing Centers. Peter Maffay-Stiftung ermöglicht Hochtechnologie-Implantat für ein von Geburt an gehörloses rumänische Mädchen.

November



Krebstherapie der nächsten Generation – Immunsystem ist neue Wunderwaffe gegen Krebs: „Brain Gain“ – Universitätsklinikum holt mit Dr. Bumm und Dr. Hudecek zwei Spezialisten aus den USA.

Wir stellen uns vor

Gemeinsam für unsere Patienten

Kirchtürme und der Turm des Rathauses prägen die Silhouette Würzburgs. Am rechten Bildrand ist die Residenz zu erkennen. Der berühmte Barock-Prachtbau zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe.



Vorstand



Ärztlicher Direktor

Universitätsprofessor
Dr. med. Dr. h.c. Christoph Reiners
als Vorsitzender



Pflegedirektor

Günter Leimberger



Kaufmännische Direktorin

Anja Simon



Dekan der Medizinischen Fakultät

Universitätsprofessor
Dr. med. Matthias Frosch

Stellvertreter des Vorstands

Stv. Ärztlicher Direktor

Universitätsprofessor Dr. med. Dr. h.c. Norbert Roewer

Stv. Pflegedirektor/in

Birgit Roelfsema

Stv. Kaufmännischer Direktor

Ltd. Regierungsdirektor Stefan Reiter

Vertreter des Dekans

Universitätsprofessor Dr. med. Hermann Einsele

Stand Juli 2013

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Dr. med. dent. Wolfgang Heubisch

Bayerischer Staatsminister,
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst,
München

Stellv. Vorsitzender

Ulrich Hörlein

Ministerialdirigent,
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst,
München

Weitere Mitglieder

gemäß Art. 7 Abs. 1 BayUniKlinG:

► je ein Vertreter aus den folgenden Staatsministerien

Florian Albert

Ministerialrat,
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst,
München

Dr. Tobias Haumer

Ministerialrat,
Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
München

Horst Seifert

Ministerialrat,
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt
und Gesundheit,
München

► der Vorsitzende der Hochschulleitung der Universität

Univ.-Prof. Dr. Alfred Forchel

Präsident der Universität Würzburg

► ein Professor der Medizin
ohne Vorstandsmitgliedschaft

Univ.-Prof. Dr. med. Georg Ertl

Medizinische Klinik und Poliklinik I

► je eine Persönlichkeit aus der Wirtschaft
und einer externen klinischen Einrichtung

Dr. jur. Ulrich Köstlin

Mitglied des Vorstands
der Bayer Schering Pharma AG (bis 28.02.2011)

Univ.-Prof. Dr. med. Dieter Bitter-Suermann

Präsident der Medizinischen Hochschule
Hannover

Stand Juli 2013

Anästhesiologie

Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie



Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. Norbert Roewer
Tel. 0931 / 201-30001 · anaesthesie-direktion@klinik.uni-wuerzburg.de · www.anaesthesie.ukw.de

Schwerpunkte: Perioperative anästhesiologische Versorgung, Anästhesiologische Intensiv- und Notfallmedizin, Lungenersatzverfahren, Schmerzambulanz und Tagesklinik, Maligne-Hyperthermie-Ambulanz

Chirurgie I

Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie (Chirurgische Klinik I)



Direktor: Prof. Dr. Christoph-Thomas Germer
Tel. 0931 / 201-31000 · germer_c@ukw.de · www.chirurgie1.ukw.de

Schwerpunkte: Allgemein- und Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Transplantations- und Hepatobiliäre Chirurgie, Kinderchirurgie

Chirurgie II

Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand-, Plastische u. Wiederherstellungschirurgie (Chirurgische Klinik II)



Direktor: Prof. Dr. Rainer Meffert
Tel. 0931 / 201-37000 · meffert_r@ukw.de · www.chirurgie2.ukw.de

Schwerpunkte: Unfall- und Wiederherstellungschirurgie, Plastische- und ästhetische Chirurgie, Handchirurgie, Schwerverletztenversorgung und komplexe Verletzungen, Sportverletzungen (Schulter, Knie), Mikrochirurgie mit freiem Gewebettransfer

Herz-/Thoraxchirurgie

Klinik und Poliklinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie



Direktor: Prof. Dr. Rainer G. Leyh
Tel. 0931 / 201-33001 · leyh_r@ukw.de · www.htc.ukw.de

Schwerpunkte: Herzchirurgie, Thoraxchirurgie

Urologie

Klinik und Poliklinik für Urologie und Kinderurologie



Direktor: Prof. Dr. Hubertus Riedmiller
Tel. 0931 / 201-32001 · prof.riedmiller@klinik.uni-wuerzburg.de · www.urologie.ukw.de

Schwerpunkte: Uroonkologie, Harnableitungen, Plastische und rekonstruktive Urologie, Kinderurologie, Urologische Prothetik, Gynäkologische Urologie

Medizin I

Medizinische Klinik und Poliklinik I



Direktor: Prof. Dr. Georg Ertl
Tel. 0931 / 201-39001 · direktion_medizin1@klinik.uni-wuerzburg.de · www.medizin1.ukw.de

Schwerpunkte: Internistische Intensiv- und Notfallmedizin, Kardiologie, Klinische Elektrophysiologie, Endokrinologie, Nephrologie, Pneumologie

Medizin II

Medizinische Klinik und Poliklinik II



Direktor: Prof. Dr. Hermann Einsele
Tel. 0931 / 201-40001 · einsele_h@ukw.de · www.medizin2.ukw.de

Schwerpunkte: Hämatologie, Onkologie, Gastroenterologie, Hepathologie, Infektiologie, Rheumatologie, Psychosomatische Medizin, autologe und allogene Stammzelltransplantation inklusive Nabelschnurblut- und Haoiden-tische Transplantation sowie Phase I/II Studien in ECTU mit neuen Antikörpern und zielgerichteter Therapie

Molekularmedizin

Abteilung für Molekulare Innere Medizin



Leiter: Prof. Dr. Harald Wajant
Tel. 0931 / 201-71000 · harald.wajant@mail.uni-wuerzburg.de · www.molekularmedizin.ukw.de

Nuklearmedizin

Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin



Direktor: Prof. Dr. Andreas Buck
Tel. 0931 / 201-35001 · buck_a@ukw.de · www.nuklearmedizin.ukw.de

Schwerpunkte: Tumordiagnostik - PET/CT, Schilddrüsenerkrankungen, Neuroendokrine Tumoren, Osteologie, Kardio-vaskuläre Nuklearmedizin, Neuronuklearmedizin, Schmerztherapie von Gelenken (RSO), Selektive interne Radiotherapie (SIRT), Radiochemie/Radiopharmazie, Strahlenschutz, Strahlenunfallmanagement

Radiologie

Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie



Direktor: Prof. Dr. Thorsten Bley*
Tel. 0931 / 201-34001 · bley_t@ukw.de · www.radiologie.ukw.de

Schwerpunkte: Allgemeine Radiologie, Interventionelle Radiologie, Kinderradiologie, Gynäkologische Radiologie

* bis 31.03.2013 Prof. Dr. Dietbert Hahn

Transfusionsmedizin

Institut für Klinische Transfusionsmedizin und Hämotherapie



Direktor: Prof. Dr. Markus Böck
Tel. 0931 / 201-31300 · boeck_m@ukw.de · www.transfusionsmedizin.ukw.de

Schwerpunkte: Blutspende, Stammzellspende, therapeutische Apheresen, immunhämatologische Diagnostik, HLA-Diagnostik

Klinische Biochemie

Institut für Klinische Biochemie und Pathobiochemie



Direktorin (komm.): Prof. Dr. Elke Butt-Dörje
Tel. 0931 / 31-83174 · butt@klin-biochem.uni-wuerzburg.de · www.ikbz.ukw.de

Zentrallabor

Zentrallabor – Gerinnungsambulanz



Leiter: Dr. Udo Steigerwald
Tel. 0931 / 201-45011 · ZL-Office@klinik.uni-wuerzburg.de · www.zl.ukw.de

Augenklinik

Augenklinik und Poliklinik



Direktor: Prof. Dr. Franz Grehn
Tel. 0931 / 201-20601 · grehn_f@ukw.de · www.augenklinik.ukw.de

Schwerpunkte: vorderer Augenabschnitt (Kataraktchirurgie, Glaukom, Hornhauttransplantation, Hornhautbank), Retinologischer Schwerpunkt, Schwerpunkt Schielbehandlung und Neuroophthalmologie, LASIK und refraktive Chirurgie

HNO-Klinik

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen



Direktor: Prof. Dr. R. Hagen
Tel. 0931 / 201-21701 · hagen_r@ukw.de · www.hno.ukw.de

Schwerpunkte: Audiologie / Pädaudiologie / Elektrophysiologie / Phoniatrie, Schwerpunkt: Cochleaimplantat und Hörprothetik, Tumorchirurgie, Plastische, rekonstruktive und ästhetische Operationen

Neurochirurgie

Neurochirurgische Klinik und Poliklinik



Direktor: Prof. Dr. R.-I. Ernestus
Tel. 0931 / 201-24800 · Ernestus.r-i@nch.uni-wuerzburg.de · www.neurochirurgie.ukw.de

Schwerpunkte: Allgemeine Neurochirurgie, Pädiatrische Neurochirurgie

Neurologie

Neurologische Klinik und Poliklinik



Direktor: Prof. Dr. Jens Volkmann
Tel. 0931 / 201-23768 · NL_ambulanz@klinik.uni-wuerzburg.de · www.neurologie.ukw.de

Schwerpunkte: Neuroimmunologie, Neurologische Notfall- und Intensivmedizin, Neuromuskuläre Erkrankungen, Parkinson-Krankheit und andere Bewegungsstörungen, Schlaganfallmedizin, Wissenschaftliche Arbeitsgruppen für Entwicklungsneurobiologie und molekulare Neurobiologie

Strahlentherapie / Palliativmedizin

Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie / Interdisz. Zentrum Palliativmedizin



Direktor: Prof. Dr. Michael Flentje
Tel. 0931 / 201-28894 · strahlentherapie-poliklinik@ukw.de · www.strahlentherapie.ukw.de

Schwerpunkte: Strahlentherapie, Teletherapie, Brachytherapie, Palliativmedizin

Neuroradiologie

Abteilung für Neuroradiologie des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie



Direktor: Prof. Dr. László Solymosi
Tel. 0931 / 201-34800 · a-neuroradiologie@neuroradiologie.uni-wuerzburg.de · www.neuroradiologie.ukw.de

Schwerpunkte: Diagnostische, Interventionelle und Pädiatrische Neuroradiologie

Frauenklinik

Frauenklinik und Poliklinik



Direktor: Prof. Dr. Johannes Dietl
Tel. 0931 / 201-25251 · dietl_j@ukw.de · www.frauenklinik.ukw.de

Schwerpunkte: Mutter-Kind-Zentrum, Gynäkologische Onkologie, Brustzentrum, Zentrum für gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Hautklinik

Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie



Direktor: Prof. Dr. Matthias Goebeler
Tel. 0931 / 201-26710 · Info-Hautklinik@klinik.uni-wuerzburg.de · www.hautklinik.ukw.de

Schwerpunkte: Hautkrebszentrum, Allergiezentrum, Dermatochirurgie, entzündliche und Autoimmunerkrankungen der Haut, pädiatrische Dermatologie, Proktologie, Dermatohistologie und Autoimmundiagnostik

Kinderklinik

Kinderklinik und Poliklinik



Direktor: Prof. Dr. Christian P. Speer
Tel. 0931 / 201-27728 · speer_c@ukw.de · www.kinderklinik.ukw.de

Neonatalogie & päd. Intensivmedizin; päd. Hämatologie, Onkologie & Stammzelltransplantation, päd. Pneumologie, Allergologie & Mukoviszidose; Immunologie, Infektiologie, Rheumatologie & Osteologie, Neuropädiatrie & Sozialpädiatrie, Kinderkardiologie, Gastroenterologie, Nephrologie, Diabetologie, Endokrinologie, Hämostaseologie, päd. Sportmedizin

Neurobiologie

Institut für Klinische Neurobiologie



Vorstand: Prof. Dr. Michael Sendtner
Tel. 0931 / 201-44000 · sendtner_m@ukw.de · www.neurobiologie.ukw.de

Schwerpunkte: Forschung zur Pathogenese neurodegenerativer Erkrankungen, Modelle für Erkrankungen des motorischen Nervensystems, Therapieentwicklung für Motoneuronerkrankungen, neuronale Stammzellen, Forschung zu veränderter synaptischer Plastizität bei Angsterkrankungen und Demenz

Psychiatrie

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie



Direktor: Prof. Dr. Jürgen Deckert
Tel. 0931 / 201-77010 · deckert_j@ukw.de · www.nervenklinik.ukw.de

Schwerpunkte: Psychiatrische Intensiv- und Allgemeinbehandlung, Klinische Psychotherapie, Psychosomatische Tagesklinik, Klinische Suchtmedizin, Klinische Gerontopsychiatrie, Neurogerontopsychiatrische Tagesklinik

Forensik

Abteilung für Forensische Psychiatrie



Leiter: Prof. Dr. Martin Krupinski
Tel. 0931 / 201-77500 · krupinski_m@ukw.de · www.forensik.ukw.de

Kinder-/Jugendpsychiatrie

Klinik und Poliklinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie, Psychosomatik u. Psychotherapie



Direktor: Prof. Dr. Marcel Romanos
Tel. 0931 / 201-78010 · info@kjp.uni-wuerzburg.de · www.kjp.ukw.de

Schwerpunkte: gesamtes Spektrum der KJ-Psychiatrie; Kinderstation, Jugendstation, Intensivstation, Tagesklinik, Klinik am Greinberg, Poliklinik, Institutsambulanz, Privatambulanz

MKG-Chirurgie

Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie



Direktor: Prof. Dr. Alexander Kübler
Tel. 0931 / 201-72900 · mkg@mail.uni-wuerzburg.de · www.mkg.ukw.de

Schwerpunkte: Implantologie, Zahnärztliche Chirurgie, Tumorchirurgie, Traumatologie, Lippen-, Kiefer-, Gaumen-, Segel-Spalten, Kieferorthopädische Chirurgie, Speicheldrüsenerkrankungen, Kraniofaziale Fehlbildungen, Ästhetische Gesichtschirurgie

Kieferorthopädie

Poliklinik für Kieferorthopädie



Direktorin: Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer
Tel. 0931 / 201-73320 · stellzig_a@ukw.de · www.kieferorthopaedie.ukw.de

Schwerpunkte: Kieferorthopädie im Kindes- und Jugendalter, Erwachsenenkieferorthopädie, interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Parodontologie, Prothetik und Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Behandlung von Lippen- Kiefer- Gaumen-Segel-Spalten und kraniofazialen Fehlbildungen

Zahnärztliche Prothetik Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik



Direktor: Prof. Dr. Dipl.-Ing. Ernst-Jürgen Richter
Tel. 0931 / 201-73010 · richter_e@ukw.de · www.prothetik.ukw.de

Zahnerhaltung und Parodontologie Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie



Direktor: Prof. Dr. Bernd Klaiber
Tel. 0931 / 201-72420 · klaiber_b@ukw.de · www.zahnerhaltung.ukw.de

Parodontologie Abteilung für Parodontologie



Leiter: Prof. Dr. Ulrich Schlagenhauf
Tel. 0931 / 201-74340 · diller_s@ukw.de · www.parodontologie.ukw.de
Schwerpunkte: Therapie schwerer Verlaufsformen der Parodontitis. Parodontitis als Manifestation systemischer Erkrankungen

Funktionswerkstoffe Abteilung für Funktionswerkstoffe der Medizin und der Zahnheilkunde



Leiter: Prof. Dr. Jürgen Groll
Tel. 0931 / 201-73610 · groll_j@ukw.de · www.fmz.ukw.de

Experimentelle Biomedizin Lehrstuhl für Experimentelle Biomedizin – Schwerpunkt Vaskuläre Medizin



Leiter: Prof. Dr. Bernhard Nieswandt
Tel. 0931 / 31-80405 · nieswandt_b@ukw.de · www.virchow.uni-wuerzburg.de/lab_pages/nieswandt

Tissue Engineering Lehrstuhl für Tissue Engineering und Regenerative Medizin



Leiterin: Prof. Dr. Heike Walles
Tel. 0931 / 31-88828 · heike.walles@uni-wuerzburg.de · www.term.ukw.de

Molekulare Psychiatrie Lehrstuhl für Molekulare Psychiatrie



Leiter: Prof. Dr. Klaus-Peter Lesch
Tel. 0931 / 201-77610 · kplesch@mail.uni-wuerzburg.de · www.molecularpsychiatry.ukw.de

Translationale Onkologie Lehrstuhl für Translationale Onkologie



Leiter: Prof. Dr. Ralf Bargou
Tel. 0931 / 201-40014 · bargou_r@ukw.de · www.translational-oncology.ukw.de

- Zentrum Innere Medizin
- Zentrum Operative Medizin
- Kopfkliniken
- Frauen-, Kinder-, Hautklinik
- Zentrum für Psychische Gesundheit
- Kliniken für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
- Andere Standorte

■ Klinikpflegedienstleitung: Günter Leimberger



Klinik und Poliklinik für Thorax-, Herz- und Thorakale Gefäßchirurgie
Zentral-OP ZOM
Tel. 0931 / 201-57100 · leimberger_g@ukw.de

■ Klinikpflegedienstleitung: Brigit Roelfsema



Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie
Klinik und Poliklinik für Urologie und Kinderurologie
Tel. 0931 / 201-57101 · roelfsema_b@ukw.de

■ Klinikpflegedienstleitung: Anke Heym



Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie (Chirurgische Klinik I)
Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand-, Plastische und Wiederherstellungschirurgie (Chirurgische Klinik II)
Tel. 0931 / 201-57111 · hey_m_a@ukw.de

■ Klinikpflegedienstleitung: Carolin Endres



Medizinische Klinik und Poliklinik I
Medizinische Klinik und Poliklinik II
Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin
Tel. 0931 / 201-57112 · endres_c1@ukw.de

■ Klinikpflegedienstleitung: Detlef Lumbsch



Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie
Tel. 0931 / 201-78130 · lumbsch_d@ukw.de

■ Klinikpflegedienstleitung: Matthias Uhlmann



Frauenklinik und Poliklinik
Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
Neurochirurgische Klinik und Poliklinik
Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie/Palliativmedizin
Tel. 0931 / 201-26355 · uhlmann_m@ukw.de

■ Klinikpflegedienstleitung: Christa Sehlen

Augenklinik und Poliklinik
Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen
Neurologische Klinik und Poliklinik
OP-Kopfkränium
Tel. 0931 / 201-21325 · sehlen_c@ukw.de

■ Klinikpflegedienstleitung: Christine Hubert

Kinderklinik und Poliklinik
Tel. 0931 / 201-27732 · hubert_c1@ukw.de

■ Geschäftsbereich 1 Verwaltung GB 1: Planung und Entwicklung



Leitung: Dr. Gerhard Schwarzmann
Tel. 0931 / 201-59441 · Schwarzmann_G@ukw.de
Abteilung 1.1: Bau- und Grundsatzangelegenheiten
Abteilung 1.2: Dezentrale Klinikverwaltungen
Abteilung 1.3: Qualitäts- und Klinisches Risikomanagement

■ Geschäftsbereich 2 Verwaltung GB 2: Personal



Leitung: Stefan Reiter
Tel. 0931 / 201-55487 · Reiter_S@ukw.de
Abteilung 2.1: Personalservice
Abteilung 2.2: Personalmanagement und -controlling

■ Geschäftsbereich 3 Verwaltung GB 3: Finanzen und Controlling



Leitung: Michael Bungarten
Tel. 0931 / 201-52595 · Bungarten_M@ukw.de
Abteilung 3.1: Finanzbuchhaltung, Drittmittelangelegenheiten und Steuern
Abteilung 3.2: Controlling
Abteilung 3.3: Patientenservice / Medizincontrolling

■ Geschäftsbereich 4 Verwaltung GB 4: Wirtschaft und Versorgung



Leitung: Wolfgang Roth
Tel. 0931 / 201-55666 · Roth_W@ukw.de
Abteilung 4.1: Einkauf
Abteilung 4.2: Wirtschaft und Logistik
Abteilung 4.3: Liegenschaftsmanagement

■ Geschäftsbereich 5 Verwaltung GB 5: Technik und Bauunterhalt



Leitung: Harald Thal
Tel. 0931 / 201-55521 · Thal_H@ukw.de
Abteilung 5.1: Betriebstechnik
Abteilung 5.2: Bauunterhalt
Abteilung 5.3: Medizintechnik

■ Stabsstelle Recht



Leitung: Martin Kroker
Tel. 0931 / 201-55566 · Kroker_M@ukw.de

■ Stabsstelle Innenrevision



Leitung: Olaf Visé
Tel. 0931 / 201-54059 · Vise_O@ukw.de

■ Stabsstelle Vorstandsangelegenheiten / Marketing & PR



Susanne Just, Ulrike Mellin, Julia Weimert
Tel. 0931 / 201-59447, -55003, -55480
Just_S@ukw.de · Mellin_U@ukw.de · Weimert_J1@ukw.de

■ Stabsstelle Medizinsicherheit



Leitung: Dr. Anagnostis Valotis
Tel. 0931 / 201-59488 · Valotis_A@ukw.de

■ Stabsstelle Administratives Studien- und Drittmittelmanagement



Leitung: Klemens Hügen
Tel. 0931 / 201-39342 · Huegen_K@ukw.de

■ Stabsstelle Servicezentrum Medizininformatik (SMI)



Leitung: Helmut Greger
Tel. 0931 / 201-55033 · Greger_H@ukw.de

■ Stabsstelle Krankenhaushygiene



Leitung: Prof. Dr. Ulrich Vogel
Tel. 0931 / 201-55521 · Vogel_U@ukw.de

■ Stabsstelle Apotheke

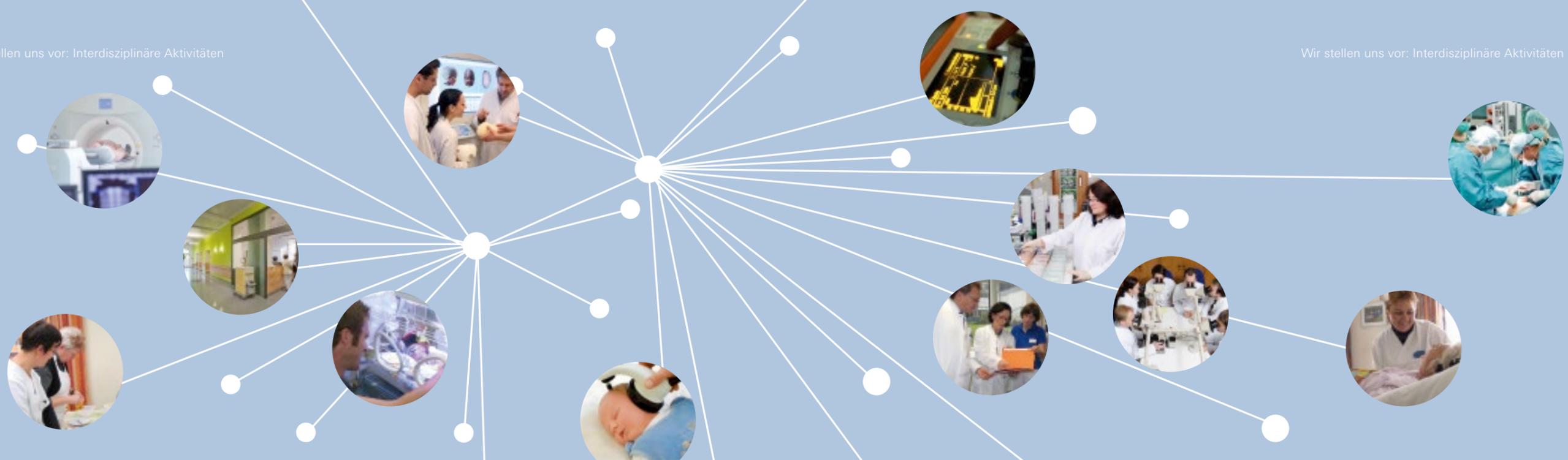


Leitung: Dr. Johann Schurz
Tel. 0931 / 201-55110 · Schurz_J@ukw.de

■ Beteiligungsgesellschaften: UKW-Service GmbH



Leitung: Wolfgang Roth
Tel. 0931 / 201-55666 · Roth_W@ukw.de



Interdisziplinäre Aktivitäten am Universitätsklinikum Würzburg

Zu den interdisziplinären Aktivitäten des Universitätsklinikums Würzburg zählen sowohl rein interne Kooperationen, als auch Einrichtungen, die auf der Zusammenarbeit mit externen Partnern, wie Lehr- und anderen Krankenhäusern, Nachsorgekliniken oder niedergelassenen Ärzten der Region, beruhen.

Durch Drittmittel besonders geförderte Zentren mit Aufgaben in der Krankenversorgung:

- ▶ **Comprehensive Cancer Center (CCC)** mit:
 - ▶ **Onkologisches Zentrum (OZW)**
 - ▷ Brustzentrum
 - ▷ Darmzentrum mit Pankreaszentrum
 - ▷ Hautkrebszentrum
 - ▷ Modul Kopf-Hals-Tumore
 - ▷ Zentrum für Endokrine Tumore
 - ▶ Zentrum für Stammzelltherapie
- ▶ **Comprehensive Hearing Center**
- ▶ **Deutsches Zentrum für Herzinsuffizienz Würzburg / Comprehensive Heart Failure Center**
- ▶ **Strahlenunfallzentrum/ WHO REMPAN Zentrum**

Die weiteren Zentren im Überblick:

- ▶ **Adipositaszentrum**
- ▶ **Allergiezentrum Mainfranken**
- ▶ **Craniofaciales Centrum Würzburg**
- ▶ **Fabry-Zentrum**
- ▶ **Frühdiagnosezentrum / Sozialpädiatrisches Zentrum**
- ▶ **Herzzentrum Würzburg**
- ▶ **Herzinfarktnetz Mainfranken**
- ▶ **Interdisziplinäre Neurogerontopsychiatrische Tagesklinik**
- ▶ **Interdisziplinäre Psychosomatische Tagesklinik**

- ▶ **Interdisziplinäres Thoraxzentrum Mainfranken**
- ▶ **Interdisziplinäres Zentrum für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten**
- ▶ **Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin**
- ▶ **Leberzentrum**
- ▶ **Muskulo-Skelettales Centrum**
- ▶ **Neuromuskuläres Zentrum**
- ▶ **Perinatalzentrum**
- ▶ **Rheumazentrum**
- ▶ **Schilddrüsenzentrums Würzburg**
- ▶ **Schlaganfallzentrum**
- ▶ **Schmerzzentrum**
- ▶ **Transplantationszentrum**
- ▶ **Traumanetzwerk Nordbayern-Würzburg**

Zentren, die vornehmlich der Forschung dienen:

- ▶ **Interdisziplinäre Biomaterial- und Datenbank Würzburg (ibdw)**
- ▶ **Interdisziplinäres Zentrum für Klinische Forschung (IZKF)**
- ▶ **Zentrale für Klinische Studien (ZKS)**
- ▶ **Zentrum für Infektionsforschung (ZINF)**

Stand Juli 2013

Links zu allen Einrichtungen gibt es im Internet unter www.ukw.de/einrichtungen/interdisziplinaere-aktivitaeten.html

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mitarbeiter in Vollkräften

	2012
Ärztlicher Dienst	821,0
Pflegedienst	1 264,7
Funktionsdienst	451,3
Medizinisch-technischer Dienst	1 202,0
Klinisches Hauspersonal	104,0
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	235,0
Technischer Dienst	111,2
Verwaltungsdienst	434,6
Sonderdienst	12,8
Sonstiges Personal	1,6
Insgesamt	4.638,2

Das Universitätsklinikum Würzburg ist mit seinen 4.638 Mitarbeitern (Vollkräfte) einer der wichtigsten und größten Arbeitgeber Würzburgs und der Region.

Mitarbeiter nach Zahl und Geschlecht

	insgesamt 2012	weiblich 2012	männlich 2012
Tarifbeschäftigte	5 466	4 033	1 433
Beamte	255	68	187
insgesamt*	5 721	4 101	1 620

*Voll- und Teilzeitkräfte

	2012
Auszubildende*	360
Schwerbehindertenquote**	6,41 %

*Auszubildende, Praktikanten, Schüler, Beamtenanwärter

** Auch im Jahr 2012 erfüllt das Universitätsklinikum Würzburg seine gesetzliche Verpflichtung nach Sozialgesetzbuch IX, als öffentlicher Arbeitgeber mit über 5 300 Mitarbeitern (Voll- und Teilzeitkräfte) mindestens 5% der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen.

Ausbildung

Staatliche Berufsfachschulen

Berufsfachschule für Krankenpflege

Ärztlicher Kurator: Prof. Dr. Hartwig Klinker

Schulleitung: Gesine Hilse

Ausbildungsplätze: 190

Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege

Ärztlicher Leiter: Dr. Johannes Wirbelauer

Ltd. Unterrichtsschwester: Gabi Engler

Ausbildungsplätze: 75

Berufsfachschule für Hebammen

Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. Johannes Dietl

Ltd. Lehrhebamme: Edith Kroth

Ausbildungsplätze: 48

Berufsfachschule für Physiotherapie

Ärztlicher Kurator:

Prof. Dr. Christoph-Thomas Germer

Schulleitung: Iris Husslein

Ausbildungsplätze: 72

Berufsfachschule für Diätassistenten

Ärztlicher Leiter: Dr. Walter Burghardt

Ltd. Lehrkraft: Monika Wild

Ausbildungsplätze: 84

Berufsfachschule für Massage

Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. Georg Ertl

Ltd. Lehrkraft: Norbert Hemrich

Ausbildungsplätze: 54

Berufsfachschule für Technische Assistenten in der Medizin (MTA) (zur Universität gehörend)

Ärztlicher Leiter: Prof. Dr. Dietbert Hahn

Ltd. Lehrkraft (komm.): Carmen Troff

Ausbildungsplätze

MTA Laboratorium: 96

MTA Radiologie: 48

Weitere Ausbildungsberufe

Medizinische/r Fachangestellte/r

- ▶ Medizinische Klinik und Poliklinik II
Ansprechpartner: Hans-Joachim Blum
- ▶ Zentrallabor
Ansprechpartner: Bettina Doßler, Herbert Stolz
- ▶ Neurologische Klinik und Poliklinik
Ansprechpartner: Dr. Mathias Buttman
- ▶ Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen
Ansprechpartnerin: Karin Jung
- ▶ Verwaltung des Klinikums
Ansprechpartnerin: Corinna Kromer

Operationstechnische/r Assistent/in

- ▶ Pflegedirektion
Ansprechpartner: Günter Leimberger

Fachinformatiker/-in

- ▶ Servicezentrum Medizin-Informatik
Ansprechpartner: Thomas Schüll

Feinwerkmechaniker/-in

- ▶ Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen
Ansprechpartner: Andreas Muth

Kauffrau/-mann für Bürokommunikation

- ▶ Verwaltung des Klinikums
Ansprechpartner: Rüdiger Braun

Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen

- ▶ Verwaltung des Klinikums;
Ansprechpartnerin: Corinna Kromer

Elektroniker/-in

- ▶ Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, plastische und ästhetische Operationen
Ansprechpartner: Werner Wabbel, Ralph Keim

Tierpfleger/-in

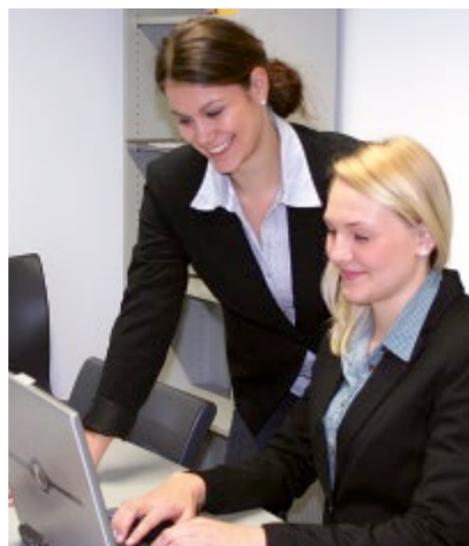
- ▶ Tierhaltungseinrichtungen der Universität Würzburg und des Universitätsklinikums Würzburg
Ansprechpartnerin: Sabine Pantzner-Müller

Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

- ▶ Klinik und Polikliniken für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
Ansprechpartner: Bernhard Fischer, Birgit Wohlfart

Duales Studium – Gesundheitsmanagement (Bachelor of Arts)

- ▶ Verwaltung des Klinikums
Ansprechpartnerin: Corinna Kromer



Zahlen & Fakten

Top-Lage für Spitzenmedizin
in der Region

Das milde, sonnenreiche Klima, die Topografie und die Geologie begünstigen den Weinbau in Mainfranken. Das edle Getränk ist untrennbar mit der Kultur und der Identität der Region verbunden.



Leistungszahlen

Klinik	Planbetten 2012	aufgestellte Betten 2012	Fallzahlen ambulanter Patienten 2012	Anzahl teilstationärer Patienten 2012	Anzahl vollstationärer Patienten 2012	Durchschn. Verweildauer 2012 (Pflegetage)	Erbrachte Pflegetage 2012
Anästhesiologie	12	12	2098	329	853	4,2	3595
Augenklinik	95	95	19877	–	5658	4,3	24578
Chirurgie I	132	132	10112	16	6086	6,0	36671
Chirurgie II	52	50	10443	1	2657	5,9	15677
Hautklinik	71	60	23438	1108	2579	7,0	18010
Frauenklinik	78	81	16546	2	5047	3,6	18349
HNO-Klinik	92	87	18086	121	5131	4,5	23220
Kinderklinik	115	109	12373*	1644	5614	5,4	30269
Kinder-/Jugendpsychiatrie	32	32	2570**	10	282	38,2	10760
Medizin I	144	144	14602	615	9576	5,4	51361
Medizin II	102	107	16343	184	4445	8,0	35775
Neurochirurgie	76	68	4419	–	2050	8,9	18223
Neurologie	86	71	5111	–	3925	5,0	19707
Nuklearmedizin	14	12	6267	89	865	3,5	3038
Psychiatrie	144	144	4401**	592	1445	35,1	50779
Radiologie	–	–	2770	–	–	–	–
Neuroradiologie	–	–	155	–	–	–	–
Strahlentherapie	19	19	3419	1499	597	8,6	5108
Palliativmedizin	10	10	–	–	295	10,8	3173
Herz-/Thorax-Chirurgie	54	54	1085	6	2425	7,1	17290
Urologie	62	59	5895	112	2237	6,6	14662
MKG-Chirurgie	40	40	–	24	1721	5,6	9723
Zahnkliniken	–	–	29498	–	–	–	–
Klinikum gesamt	1430	1386	209508	6352	63488	6,5	409968
					55257***	7,4***	

* inkl. Sozialpädiatrisches Zentrum
** inkl. Institutsambulanzen

*** ohne Berücksichtigung interner Verlegungen

Einzugsgebiete

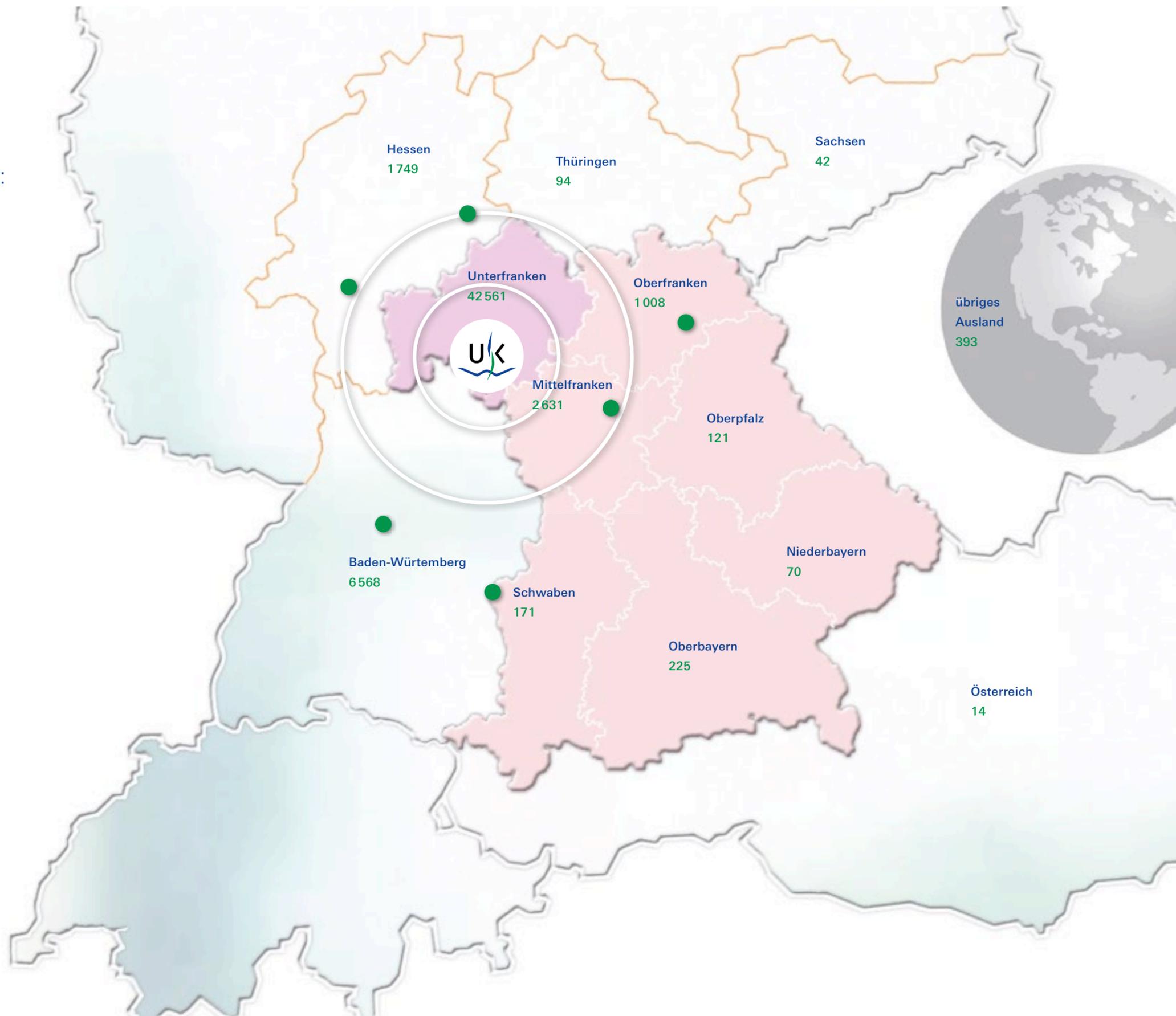
Einzugsgebiete der stationären Patienten: Zugänge 2012

Einzugsgebiet	Zahl der Patienten
Bayern	46 787
Baden-Württemberg	6 568
Hessen	1 749
Thüringen	94
Sachsen	42
übriges Deutschland	1 678
Summe Deutschland	56 918

Einzugsgebiet	Zahl der Patienten
Österreich	14
Schweiz	10
übriges Ausland	393
Summe Ausland	417
Zugänge insgesamt	57 335

Zahl der stationären Patienten (Zugänge)
je Einzugsgebiet im Jahr 2012
KH der Maximalversorgung im Umkreis ●

(ohne Berücksichtigung von Fallzusammenführungen)



TOP 10 Basis-DRG nach Effektivgewicht Ist-Daten 2012

Nr.	Basis-DRG		EffG	Anteil in %	CMI
1	A04	Knochenmarktransplantation / Stammzelltransfusion, allogene	2 458,210	3,30%	24,582
2	A09	Beatmung > 499 und < 1000 Stunden	2 424,441	3,26%	21,082
3	F03	Herzklappeneingriff mit Herz-Lungen-Maschine	2 014,306	2,71%	6,256
4	A11	Beatmung > 249 und < 500 Stunden	1 975,801	2,65%	12,585
5	A13	Beatmung > 95 und < 250 Stunden	1 831,611	2,46%	8,104
6	F06	Koronare Bypass-Operation	1 618,086	2,17%	4,888
7	B70	Apoplexie	1 123,689	1,51%	1,667
8	R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	1 059,185	1,42%	1,242
9	F07	Andere Eingriffe mit Herz-Lungen-Maschine	1 002,726	1,35%	4,891
10	B02	Komplexe Kraniotomie oder Wirbelsäulen-Operation	986,105	1,32%	4,402

Verteilung der Effektivgewichte nach MDC Gruppen 2012

MDC		Anteil in %
MDC 05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	16,15%
Prä-MDC	Prä-MDC	16,07%
MDC 01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	9,16%
MDC 03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	8,23%
MDC 08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	6,23%
MDC 06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	5,97%
MDC 02	Krankheiten und Störungen des Auges	4,35%
MDC 09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	4,25%
MDC 17	Hämatologische und solide Neubildungen	3,88%
MDC 04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	3,80%
MDC 15	Neugeborene	3,50%
MDC 11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	3,49%
MDC 10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	2,55%
MDC 07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	2,18%
MDC 14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	2,08%
MDC 18B	Infektiöse und parasitäre Erkrankungen	1,65%
MDC 13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	1,57%
MDC 21A	Polytrauma	1,28%
MDC 12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	1,06%
Fehler-DRG	Fehler-DRG etc.	0,73%
MDC 21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	0,71%
MDC 16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	0,48%
MDC 23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	0,34%
MDC 19	Psychische Krankheiten	0,13%
MDC 20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	0,07%
MDC 22	Verbrennungen	0,05%
MDC 18A	HIV	0,03%
Summe		100,00%

Geschäftsverlauf

Erträge, Aufwendungen und Ergebnis

Erfolgsvergleich	2012 in Mio. Euro	2011 in Mio. Euro
Betriebserträge	409,9	372,7
Landeszuschuss	71,1	73,1
Personalaufwand	-278,9	-261,1
Materialaufwand	-143,0	-131,6
Investitionsergebnis	-0,3	-0,4
sonstige betrieblicher Aufwendungen	-49,3	-39,9
Zinsergebnis	0,7	1,0
Sondereffekt BilMoG	0,0	0,0
Steuern	-0,3	-0,3
Ergebnis	9,9	13,5
Entnahme aus den Rücklagen	0,6	0,4
Einstellungen in die Rücklagen	-8,8	-11,5
Bilanzgewinn	1,7	2,4

Vermögen, Fremd- und Eigenkapital

Bilanzvergleich	2012	in %	2011	in %
Langfristiges Vermögen	28,8	13,1%	26,2	12,9%
Kurzfristiges Vermögen	191,3	86,9%	177,1	87,1%
Summe Vermögen	220,1	100,0%	203,3	100,0%
Eigenkapital	62,1	28,2%	52,3	25,7%
langfristige Verbindlichkeiten	27,4	12,4%	31,8	15,6%
kurzfristige Verbindlichkeiten	130,6	59,3%	119,2	58,6%
Summe Kapital und Schulden	220,1	100,0%	203,3	100,0%

© 2013 Universitätsklinikum Würzburg

Herausgeber:
Universitätsklinikum Würzburg
Anstalt des öffentlichen Rechts
Josef-Schneider-Straße 2
97080 Würzburg
Telefon 0931 / 201-0

600 Exemplare

Redaktion/Inhalte: Susanne Just, Julia Weimert, Helmuth Ziegler

Konzept, Layout & Satz: SMI, Universitätsklinikum Würzburg

Druck: Flyeralarm, Würzburg

Unser Beitrag für die Umwelt: Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral gedruckt – wir helfen CO₂ sparen.

Fotos: Universitätsklinikums Würzburg (soweit nicht anders vermerkt) sowie Thomas Pieruschek im Auftrag des UKW

Alle Rechte vorbehalten. Diese Broschüre darf nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Copyright-Inhabers vollständig bzw. teilweise vervielfältigt, in einem Datenerfassungssystem gespeichert oder mit elektronischen bzw. mechanischen Hilfsmitteln, Fotokopien oder Aufzeichnungsgeräten bzw. anderweitig weiterverbreitet werden.

info@ukw.de · www.ukw.de